

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.80 RM freibetreibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Beilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm  
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt  
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großschöndorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Oberpeina, Niederpeina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Fietzschdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. E. F. F. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 233

Sonnabend, den 5. Oktober 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Gewerbesteuer.

Als Unterlage für die Beteiligung der Gemeinden am Steuerertrag im Rech-  
nungsjahre 1929 hat jeder Arbeitgeber gemäß § 35 Abs. 4 des Gewerbesteuergesetzes  
bis spätestens den 17. ds. Mts.

eine Nachweisung der von ihm am 10. ds. Mts. beschäftigten Arbeitnehmer einschließlich der Lehr-  
linge und der vorübergehend unbeschäftigten Kurzarbeiter, Kranke pp.) nach Wohnorten getrennt  
einzureichen.

Vordrucke hierzu werden zugestellt. Sie sind auf das Genaueste auszufüllen und  
unterschriftlich zu vollziehen, ihre Einreichung kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung  
erzwingen werden.

Pulsnitz, am 4. Oktober 1929.

Der Stadtrat

### Personenstands- und Betriebsaufnahme nach dem Stande am 10. ds. Mts.

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme ist nach den Ausführungs-  
bestimmungen zum Einkommen- und Körperschaftsteuergesetz in sämtlichen Gemeinden am 10. Ok-  
tober 1929 durchzuführen.

In den nächsten Tagen werden deshalb den Grund- und Hausbesitzern für jedes  
Grundstück

1. für jeden Inhaber einer selbständigen Wohnung beziehentlich wenn in einer Wohnung  
mehrere Familien untergebracht sind, für jeden Haushaltvorsitzenden ein Vordruck zu  
einer Haushaltsliste.

2. für jede im Hause befindliche Betriebsstätte (Läden, Arbeitsstätten, Kontore, Büros,  
Sprechzimmer, Ateliers, Amtsräume für Behörden und Verwaltungen und dergl.) ein  
Vordruck zu einem Betriebsblatt und

3. ein Haushaltsvordruck, in dem von den Grundstückseigentümern sämtliche auf dem  
Grundstück befindlichen Haushaltungen und Betriebsstätten einzutragen sind,  
zugestellt werden.

Die Haus- und Grundbesitzer oder deren Vertreter werden ersucht, die ihnen zustehenden  
Vordrucke zu den Haushaltslisten unverzüglich an die Haushaltsvorstände und die Vor-  
drucke zu den Betriebsblättern an die Inhaber oder Vertreter der Betriebsstätten weiterzugeben.

Jeder Haushaltsvorstand ist verpflichtet, die ihm übermittelte Haushaltsliste nach  
Maßgabe der auf Seite 1 ersichtlichen Anleitung sorgfältig auszufüllen, zu unterschreiben und  
spätestens bis zum 15. Oktober 1929 mittags, bei Zustellung nach dem 10. Oktober inner-  
halb 5 Tagen, von der Behändigung dieser Liste ab gerechnet, dem Besitzer des Grundstückes  
oder seinem Stellvertreter zu übergeben.

Die gleiche Verpflichtung haben Körperschaften, Behörden und Einzelpersonen wegen  
des ihnen zugegangenen Vordrucks für die Betriebsblätter.

Die Haus- und Grundbesitzer oder ihre Vertreter werden ersucht, dafür zu sorgen,  
daß die Haushaltslisten und Betriebsblätter rechtzeitig wieder an sie zurückgelangen. Die  
Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter haben die Haushaltslisten und Betriebsblätter  
bezgl. die verschlossenen Umschläge mit fortlaufenden, je mit 1 beginnenden Nummern zu versehen  
und mit der für jedes Hausgrundstück nach dem Stande vom 10. Oktober 1929 auszufüllenden  
und zu unterschreibenden Haushalts-

spätestens bis zum 17. Oktober 1929

bei Zustellung nach dem 10. Oktober innerhalb 10 Tagen, von der Zustellung dieser Listen ab  
gerechnet, bei dem Einwohnermeldeamt durchsehen zu lassen und alsdann bei dem  
Stadtschreiberamt einzureichen.

Die vorgeschriebenen Fristen haben die Verpflichteten pünktlich einzuhalten. Die Er-  
füllung dieser Verpflichtungen kann durch Geldstrafen erzwingen werden.

Pulsnitz, am 4. Oktober 1929.

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste

Dem Präsidenten des Reichstages sind anlässlich des Todes Dr. Strese-  
manns Beileidstelegramme vom norwegischen Storting, vom ru-  
mänischen Senat und von der Paraguanischen Abgeordnetenkammer  
zugegangen.

Der Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei findet am Frei-  
tag, den 22. November in Kassel statt. Am 20. und 23. November  
werden Sitzungen einzelner Ausschüsse, des Parteivorstandes und  
der Parteivertretung abgehalten werden.

Macdonald ist in Washington einetroffen, wo er mit Kanonenschüssen  
empfangen und von einer großen Militärmehrheit zur englischen Bot-  
schaft geleitet wurde.

Die nordamerikanische Atlantikflotte wurde am Donnerstag vom Staate  
Main bis herunter zum Cap Delaware von Nordost- und Westwinden  
heimgeführt, die beträchtlichen Schaden anrichteten. In New  
Jersey gab es einen und in Pennsylvania drei Tote.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

### Das Zuhause

Die frühen Abende engen die Tagspanne immer mehr  
ein. Der Aufenthalt in der Helle der freien Luft schrumpft  
langsam auf die Dauer eines kurzen Spazierganges zusam-  
men. Die weite Welt bescheidet sich wieder einmal auf jene  
vier Wände, die früher den Angelpunkt des Daseins bildeten.  
Das Heim war der ruhende Pol in den flüchtigen werdenden  
Erscheinungen. Das Zuhause blieb der Hafen, in den das  
Lebensschiff einlief, um sich fern von hastendem Treiben zu  
zu neuer Fahrt selbst zu überholen. Die „traute Häuslich-  
keit“ in ihrem besten Sinne hielt sich weit ab von Familien-  
simpelei und gab vielmehr jedem einzelnen ein Gefühl der  
Zusammengehörigkeit, das ihm das Rückgrad steifte. „Mein  
Heim, meine Welt“ war kein Krähwinkelhorizont, sondern  
entsprach dem Bewußtsein einer festen Verankerung.

Das Zuhause ist allmählich ein Begriff geworden, mit  
dem besonders die Jüngeren nichts Rechtes mehr anzufangen  
wissen. Die Menschen von heute haben größtenteils zu  
wenig Eigenpersönlichkeit, um in engerem Zirkel sich selbst  
und anderen genügen können. Es geht ihnen die Kunst ab,  
Gespräche zu führen, die Unterhaltung und Genuß in eins  
find. Die gähnende innere Leere wird künstlich durch Sprech-  
maschinen und Rundfunk überbrückt. Keiner kommt dem  
dem anderen näher.

Nach Möglichkeit flüchtet der Einzelne, kaum dem Be-  
ruf entronnen, in die Masse Mensch, in das Massenvergä-  
ngen, in den Massenlärm, der ihn für eine Weile oberfläch-  
lich unterhält, um ihn ohne tiefere Befriedigung wieder zu  
entlassen. Im übrigen geht jeder seiner Wege und seinen  
Neigungen nach. Und erschreckend mehrten sich die Verfeh-  
lungen, die mangelndem sozialen Empfinden entspringen.  
Erst wenn das Zuhause wieder mehr geworden ist,

## Bericht des Reichskanzlers vor Hindenburg

Dr. Curtius einstweiliger Nachfolger Stresemanns

Zur Betreuung des Reichsministers Curtius — Sonderfrieden der Außenregierung mit Sowjetrußland

Der Reichskanzler hat Freitag vormittag dem Reichs-  
präsidenten, der gegen 9 Uhr nach Berlin zurückkehrte, einen  
Vortrag über die vorläufige Führung der Geschäfte des Aus-  
wärtigen Amtes nach dem Hinscheiden des Außenministers  
Dr. Stresemann gehalten. Der Reichskanzler schlug dem  
Reichspräsidenten vor, daß der Reichswirtschaftsminister Dr.  
Curtius mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte  
des Außenministers beauftragt werde. Nachdem der Reichs-  
wirtschaftsminister Dr. Curtius diesen Auftrag angenommen  
hat, ist eine amtliche Mitteilung darüber herausgegeben. Eine  
endgültige Neubesetzung des auswärtigen Amtes wird sehr  
schwer vor den Verhandlungen über den Young-Plan mög-  
lich sein.

Während das Zentrum und die Sozialdemokratie Wert  
auf den Posten des Außenministers legen, wird von anderer  
Seite der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius als Nach-



Reichsminister Dr. Curtius.

folger genannt. Es scheint, daß die Deutsche Volkspartei  
auf jeden Fall zwei Mitglieder der Partei im Kabinett ver-  
langt und das Auswärtige Amt nicht ohne weiteres frei-  
geben will. Unter diesen Umständen könnten ernste Gegen-  
sätze zwischen den Regierungsparteien entstehen, wenn man  
die Neubesetzung des auswärtigen Amtes in den nächsten  
Monaten vornehmen wollte.

### Die politische Laufbahn Dr. Curtius'

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragte  
Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius steht erst seit der Wei-  
marer Nationalversammlung im politischen Leben. Er war  
früher Rechtsanwalt in Heidelberg, wurde dann Mitglied  
der Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Nationalver-  
sammlung und trat sehr bald in wirtschaftlichen Fragen her-  
vor. Dr. Curtius führt das Reichswirtschaftsministerium  
seit mehreren Kabinetten. Er war seit langer Zeit

einer der engsten Mitarbeiter des verstorbenen Außen-  
ministers

und hat auch dessen außenpolitische und wirtschaftliche An-  
schauungen stets vertreten. Dr. Curtius war übrigens Mit-  
glied der deutschen Delegation bei der Haager Konferenz,  
wo er neben Dr. Stresemann in reparationspolitischen Fra-  
gen die Führung hatte. In der letzten Beratung des Ka-  
binetts und in der Konferenz der Ministerpräsidenten der  
Länder hat Dr. Curtius bereits in Vertretung des Außen-  
ministers die Politik der Reichsregierung auf der Haager  
Konferenz verteidigt.

### Die Trauerfeierlichkeiten für Dr. Stresemann.

Die Trauerfeier für Dr. Stresemann im Reichstage, die  
Sonntag vormittag 11 Uhr beginnt, soll auf Wunsch der An-  
gehörigen des verstorbenen Ministers nur kurz sein. Ihr  
wird in der Diplomatenvloge des Reichstages H i n d e n b u r g  
mit Familie beiwohnen. Die Gedächtnisrede des Kan-  
zlers Müller wird von Trauermusik eingeleitet. Anschließend  
wird dann vor dem Reichstage Abg. v. K a r d o r f seinem  
verstorbenen Parteifreund die letzten Abschiedsgrüße widmen.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichs-  
kanzler erklärt, daß er zu Ehren des Verstorbenen dem  
Trauerzuge vom Reichstage bis zum Präsidentenhaus in der  
Wilhelmstraße zu Fuß folgen möchte. Der Trauerzug nimmt  
den Weg durch die Wilhelmstraße, Hallesches Tor, Belle-Alli-  
ance-Straße zum Luisenstädtischen Friedhof in der Berg-  
mannstraße.

### Zwei Großflugzeuge mit Trauerwimpeln werden Stresemanns Trauerzug begleiten.

Während der für den verstorbenen Reichsaußenminister  
Dr. Stresemann im Reichstag stattfindenden Trauerfeier und  
während sich der Trauerzug nach dem Friedhof begibt, wird  
die Deutsche Luft Hansa am Sonntag vormittag zwei mit  
Trauerwimpeln versehene Großflugzeuge zu Ehren des Ver-  
storbenen über dem Stadtbild kreisen lassen.



als nur Futter- und Schlafstelle, erst wenn es wieder Lebensinhalte zu vermitteln und fröhliche Kraft zu spenden vermag, erst dann wird aus der Familie heraus auch der wahre Aufstieg als Volk erfolgsreich beginnend können.

**Pulsnik.** (Dr. Ludwig Willner) heute Abend. Das deutsche Lied dargeboten vom größten Liedersänger der Welt. Wer nicht kommt, bringt sich um ein unvergeßliches, unwiederbringliches Ereignis. Ludwig Willner soll erfahren, daß auch die Kleinstadt einen Großen im Reiche der Kunst zu ehren weiß. — Dr. Stresemann gehörte zu den begeistertsten Willnerverehrer. Sein Name stand neben dem Gerhard Hauptmanns auf der Huldigungsadresse vom vorigen Jahre. Drei Berichte über Willner als Liedersänger von diesem Jahre mögen den Abschluß bilden der hoffentlich nicht vergeblich gewesen Presseaufklärung über das unvergleichliche Künstlergenie Willners. „Was Willner als Sänger zur Verbreitung und Vertiefung des deutschen Liedes getan hat, ist ohne Beispiel. Weit über Deutschland hinaus bis in die neue Welt hat er den Ruhm der deutschen Musik als Botschafter des Geistes und der Kunst verbreitet.“ — Im Bachsaal, kein Wunder, drängen sich die Hörer, weil Willner singt. Der Jubel nach jedem Lied ist unermesslich. Etwas Priesterlich-Feierliches und doch leidenschaftliche Hingeringheit liegt in seinem Singen. (Berl. Tagebl.) — Nach Art der Großen und Begnadeten schenkte Willner von seinem Reichtum. Es gibt keinen, der die Stimmung derartig auszuatmen vermag. (Dresdn. N. N.) — Er klagt, schmeichelt, stürmt mit Tönen, und dann hat er auch den Humor des weit und tief blickenden Menschenkenners. Er ist immer noch der größte Liedersänger der Welt. (Stuttg. Tagebl.)

**Pulsnik.** (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, den 6. Oktober 1929 von Herrn Dr. med. Fuchs versehen.

**Pulsnik.** (Der Winterfahrplan) bringt in den Abfahrzeiten der Züge auf unserer Station keine Veränderung.

— (Zeppelin-Fahrt.) Der Stadtrat zu Großröhrsdorf hatte an den Luftschiffbau Zeppelin nach Friedrichshafen in einem Telegramm darum gebeten, die Fahrt von Dresden nach Baugen über Großröhrsdorf zu nehmen. Da durch den Todesfall des Reichsaußenministers Dr. Stresemann die Fahrt unbestimmt verschoben wurde und auf eine Anfrage von dort bei der Telegraphen-Union Dresden die Auskunft erteilt worden ist, daß die Zeppelfahrt Montag am 7. Oktober stattfinden wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß der Bitte des Stadtrates zu Großröhrsdorf entsprochen wird und wird man vom Gierberg aus die Fahrt wohl recht gut beobachten können. Ueber den Zeitpunkt des Eintreffens ist noch nichts bekannt.

— (Aus den sächsischen Gesetzblättern.) Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 18 vom 1. Oktober enthält Bekanntmachungen über die Gemeindeverordnetenwahlen am 17. November, über die Entschädigung der nichtberufsmäßigen Landesbeamten und über Nachweisungen über die Abwicklung des Schatzungsgeschäfts und über den Stand der Rechtsmittelerledigung bei der Gewerbesteuer.

**Dhorn.** (Anfängerlehrgang für Einheitskurzschrift.) Der hiesige Stenographenverein beginnt Mitte November mit einem Anfängerlehrgang in Einheitskurzschrift für Erwachsene. Um die erforderlichen Lehr- und Schreibmittel rechtzeitig beschaffen zu können, werden diejenigen, welche an dem Kursus teilnehmen wollen, gebeten, ihre Anmeldung bis zum 30. Oktober beim Unterrichtsleiter Erich Schölzel, Dhorn Nr. 90, zu bewirken. Der Tag und Zeit des Beginnes werden Anfang November im Anzeigenteil dieses Blattes noch bekanntgegeben. In Anbetracht der großen Bedeutung, die heute die Kurzschrift im Wirtschaftsleben gewonnen hat, und unter Berücksichtigung der großen Vorteile, die jeder hat, der sie kann, kann nicht warm genug empfohlen werden, die Gelegenheit zur Erlernung dieser schönen und vor allen Dingen wertvollen Kunst zu benutzen. Es liegt kein Grund vor, zu sagen, ich brauche die Kurzschrift in meinem Berufe nicht; diesen Einwand wird nur der haben, der sie nicht kann, alle anderen aber werden das Gegenteil behaupten müssen. Die Stenographie leistet jedem auch außerhalb der beruflichen Tätigkeit gute Dienste. Die Vereinfachungen, die das Einheitsystem gebracht hat, ermöglichen es auch dem weniger Begabten, sich diese Kunst zu eigen zu machen. Ein Beweis dafür, daß die Einheitskurzschrift ein brauchbares System ist, ist der, daß es schon zwei Jahre nach Einführung derselben einem Deutschen gelang, mit ihr den Weltrekord im Schnellschreiben aufzustellen. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn die Gelegenheit zur Erlernung der Kurzschrift von einer recht großen Anzahl Einwohner, insbesondere von den jüngeren Leuten, benutzt würde.

**Bischofswerda.** (Nachahmenswerte Einführung.) Von den städtischen Kollegien wurde beschlossen, künftighin zweckloses Herumstehen von Fußgängern auf den Fahrbahnen der Stadt mit Geldstrafen bis zu 60 Mk. zu belegen.

**Burkau.** 4. Oktober. (Scheunenbrand.) Vorgestern abend 8.20 Uhr brannte die dem Landwirt Erwin Mattik gehörige Scheune aus Holzschwerk mit Ziegelbedachung im Werte von 10000 Mark vollständig nieder. Die Scheune, die in der Nähe des Erbgerichts stand, hatte ein Ausmaß von 42 Meter Länge und 16 Meter Breite. Das Feuer breitete sich rasend schnell aus und den gierigen Flammen fielen unausgedroschener Roggen von 43 Scheffel, Hafer von 26 Scheffel Land, 500 Zentner Weizenstroh, 10 Zentner Saatweizen, eine Dreschmaschine, eine Presse und eine Dezimalwaage im Gesamtwerte von 22000 Mark zum Opfer. Der Besitzer hat zwar versichert, doch erleidet

**Zum Tode Dr. Stresemanns.**

Verteidigungsbezeugungen der Industrie- und Handelskammer Dresden.

Aus Anlaß des Ablebens des Reichsministers Dr. Stresemann richtete die Industrie- und Handelskammer Dresden die nachstehenden Telegramme an die Wittve und an das Auswärtige Amt, Berlin: „Frau Reichsminister Stresemann, Berlin. Zu Ihrem schweren Verluste unser wärmstes Beileid. Dem Freund und Förderer heimischer Wirtschaft, dem mutigen Staatsmanne bleibt unser dankbares Gedenken. Industrie- und Handelskammer Dresden.“

Auswärtiges Amt, Berlin. Zum Tode des unserm Bezirke besonders nahestehenden Reichsaußenministers Dr. Stresemann, der sich im Dienste des Vaterlandes verzeht hat, unser aufrichtiges Beileid. Industrie- und Handelskammer Dresden.“

**Auch Locarno trauert um den Heimgegangenen.**

Locarno. Auf dem Gebäude, in welchem die Konferenz von Locarno tagte, wurde die Fahnen zu Ehren des verstorbenen deutschen Reichsaußenministers auf Halbmaß gesetzt. Der Stuhl, auf dem Dr. Stresemann bei der Unterzeichnung des Locarnopaktes saß, wurde mit Trauerflor umhüllt.

**Zur Betrauung des Reichsministers Curtius**

Berlin, 5. Okt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ weist in einer Stellungnahme zur Betrauung Dr. Curtius mit der stellvertretenden Führung des Auswärtigen Amtes darauf hin, daß man ruhig hätte warten können, bis der Verstorbene wenigstens der Erde zurückgegeben sei. Die Betrauung des Reichsministers Dr. Curtius sei eine Ueberraschung gewesen, weil allgemein angenommen worden sei, der Reichszankler selber werde das auswärtige Ressort vorübergehend mitverwalten. Was die endgültige Nachfolge des verstorbenen Außenministers betreffe, scheine es keineswegs sicher zu sein, daß die Deutsche Volkspartei entscheidenden Wert darauf lege, das auswärtige Ressort festzuhalten.

er schweren Schaden, da die ganze Getreideernte vernichtet worden ist. Auch Stroh ist nicht mehr vorhanden. Es wird Brandstiftung vermutet. Außer der Ortswehr waren die Wehren von Säuritz, Rammenau, Uhyt a. L., Talschendorf, Schöbrunn und Großhänchen an den Brandplatz geeilt, von wo mächtige Rauchwolken aufstiegen und dessen gewaltige Glut weithin sichtbar war. Die Wöschverhältnisse waren günstig, da sich ein großer Teich in der Nähe befindet, doch bei dem schnellen Umsichgreifen der Flammen, die an der Beschaffungsart der Scheune und den Getreidevorräten reiche Nahrung hatten, konnte trotz der hineingeschleuderten Wassermassen das Feuer nicht eingedämmt werden. Durch den lebhaften Wind wurde Glut nach dem Dorf zu abgetrieben, so daß für die Nachbargebäude Gefahr bestand, die jedoch die tatkräftigen Wehren beseitigte. Das Feuer glimmt zur Zeit noch.

**Dresden.** 5. Oktober. (Hindenburg Ehrenpräsident der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930) Reichspräsident von Hindenburg hat dem Präsident der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 mitteilen lassen, daß er bereit ist, das Ehrenpräsidium zu übernehmen.

— (Wandervelde in Dresden.) In einer von der sozialdemokratischen Partei einberufenen Versammlung unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Edel sprach am Freitag abend im Ausstellungsplatz der früheren belgische Außenminister Wandervelde als Führer der sozialistischen Arbeiterinternationale über außenpolitische Fragen. Er bezeichnete die gegenseitige Streichung der Kriegsschulden und die Räumung der besetzten Gebiete als das Ziel der internationalen sozialistischen Politik und bekannte sich als Anhänger der Vereinigten Staaten von Europa. Er betonte, jedoch, daß dieser Plan nur auf der Grundlage der Demokratie möglich sei, deren Todfeinde der Faschismus einerseits und der Bolschewismus andererseits seien. Der Redner, der seine Ausführungen in französischer Sprache machte, enttete zum Schluß lebhaften Beifall. In einer am Donnerstag abend veranstalteten Rundgebung des Initiativ Ausschusses für das jüdische Palästinawerk sprach Wandervelde warmempfundene Worte des Beileids anlässlich des Ablebens Dr. Stresemanns, das er als herben Verlust nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa bezeichnete.

**Dresden.** (Vertagung des Landesvertretertages der D. V. B.) Der für Sonntag nach Leipzig einberufene Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei in Sachsen ist mit Rücksicht auf das plötzliche Ableben ihres Parteiführers, Dr. Stresemann, abgesagt worden. Der neue Termin der Vertretertagung wird später festgesetzt werden.

**Freital.** (Bürgerliche Einheitsliste zur Stadiverordnetenwahl.) Die bürgerliche Einheitsliste für die Stadiverordnetenwahlen am 17. November umfaßt sämtliche bürgerliche politischen Parteien, den Wirtschaftsverband und die im Bürgerausschuß vereinigten Korporationen.

**Zwidau.** (Opfer der Arbeit.) In der Kohlereihe des Brüdenbergwerkes koppelte sich ein Kohlenhuhn los und setzte sich in Fahrt. Drei Arbeiter versuchten ihn aufzuhalten. Dabei geriet der 20jährige Kohlerearbeiter Karl Butsch mit einer Eisenschiene an die Hochspannungsleitung (2000 Volt). Er sank sofort entseelt um.

**Marienbad.** 4. Oktober. (Die Schlange im Bett.) In einem Dorfe bei Tachau in Böhmen erlebte ein Arbeiter, als er im Finstern abends ins Bett stieg, einen großen Schreck. Er fühlte plötzlich an seinem Körper einen kalten zuckenden Gegenstand und sprang mit einem lauten Aufschrei heraus. Als er Licht machte, sah er, wie eine

Angeichts der Tatsache, daß die außenpolitischen Probleme, so schicksalstschendend sie auch bleiben würden, nach der Haager Schlusskonferenz gegenüber den inneren Fragen der Finanz- und Steuerreform sowie des verfassungsrechtlichen Umbaus des Reiches in den Hintergrund treten können, dürfte die Partei eher maßgebenden Einfluß in der Führung anderer Ministerien für wichtig halten. — Die „Germania“ schreibt, daß man auch in Zentrumskreisen durch die amtliche Mitteilung über die Betrauung des Ministers Curtius überrascht worden sei. Die Ueberraschung müsse um so größer sein, als gesagt werde, die Betrauung sei ohne Kenntnis der Mitarbeiter des Kanzlers und der politischen Faktoren erfolgt. Es scheint außerdem auffallend, daß die Uebertragung an Herrn Dr. Curtius mit einer solchen Schnelligkeit erfolgt sei, wie sie sonst bei uns in solchen Fragen nicht gerade üblich zu sein pflege. Man hätte doch wenigstens bis Montag warten können. Es liege uns nicht und es entspreche auch nicht dem Ernst der Stunde, am offenen Sarge Stresemanns zu diskutieren und wir beschränken uns deshalb heute lediglich auf die Feststellung. Ueber dieses Thema werde in der nächsten Woche noch gesprochen werden.

**Sonderfriedensverhandlungen der Mukdener Regierung mit Sowjetrußland**

**Kowno.** 5. Oktober. Wie aus Moskau gemeldet wird, verbreitet die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion Gerüchte aus Mukden, daß die Mukdener Regierung unter Führung Marschall Tschangshueliang beschlossen habe, zur Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles einen Sonderfrieden mit der Sowjetunion abzuschließen. Der Kommissar für ausländische Angelegenheiten der chinesischen Regierung in Charbin Gofu sei nach Mukden abgefahren, um Marschall Tschangshueliang über die Möglichkeit einer Verhandlung mit Moskau zu berichten. Man erwartet, daß Tschangshueliang Gofu bevollmächtigen wird, Verhandlungen mit Moskau über die Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles einzuleiten.

Ringelnatter aus dem Bett herunterhängelte und in einem Mauerloche verschwand. Der Arbeiter verließ auf der Stelle die grusliche Schlafstätte.

**Die Verfassungsreform in Oesterreich.**

Schobers Programm: Erweiterung der Macht des Bundespräsidenten und des Bundesrats.

Wien. Nach einer amtlichen Mitteilung wird der österreichische Nationalrat zu seiner nächsten Sitzung wahrscheinlich für den 15. oder 16. Oktober einberufen werden. Bereits in der ersten Sitzung des Parlaments will die neue Regierung das Verfassungsreformprogramm wenigstens in seinen wichtigsten Punkten vorlegen. Der neue Verfassungsreformentwurf wird stellenweise erheblich weitergehende Änderungen vorschlagen, als der Entwurf der Regierung Streeruwitz.

Der neue Entwurf gliedert sich in drei Gruppen. Die erste beschäftigt sich mit dem sogenannten Grundsatzgesetz (Bundespolizei), die zweite mit der Erweiterung der Macht des Bundespräsidenten und des Bundesrats und die dritte mit der Stellung Wiens im Rahmen des Bundes. Was den neuen Bundesrat anbelangt, so sieht der neue Entwurf, wie man hört, vor, dieser Körperschaft sowohl föderativen Charakter wie auch bis zu einem gewissen Grade einen föderativen Charakter zu verleihen. Dabei soll die verfassungsrechtliche Stellung dieser Kammer vergrößert werden.

**Reformen auch im „Königreich Jugoslawien“.**

Belgrad. Der serbische Ministerrat hat dem Gesetz über die Benennung und Verwaltungseinteilung des Staates seine Zustimmung erteilt und damit einen außerordentlich bedeutenden Schritt zur inneren Reform und zur Sammlung aller Stämme getan. Der Staat der Serben, Kroaten und Slowenen heißt künftig amtlich „Königreich Jugoslawien“ und wird in neun verwaltungsmäßig dezentralisierte Verwaltungsgebiete eingeteilt, die Banate heißen und je einem Banus unterstehen, der beamtenmäßig eine Sonderstellung einnimmt. Die Einführung der Banatswürde, die in Kroatien als historische Verwaltungsform unter der Stephans-Krone Ungarns bestand, bedeutet ohne Zweifel den Versuch, einen

**Ausgleich mit Agram und den kroatischen Föderalisten herbeizuführen.**

Im Rahmen der neuen Verwaltungseinteilung wurden die Städte Belgrad und Semlin zu einer Einheit vereinigt, die als Hauptstadt unter dem Namen „Verwaltung der Stadt Belgrad“ angeführt wird. Die Umbenennung des Königreichs in Königreich Jugoslawien wird in politischer Kreisen als ein Versuch gedeutet, den einheitlich nationalen Charakter des Staates zu unterstreichen.

**MacDonald Ehrenbürger von New York.**

New York. Premierminister MacDonald ist Freitag auf der „Berengaria“ in New York eingetroffen. Der städtische Dampfer „Macom“ war mit der offiziellen Begrüßungskommission der Stadt New York dem Cunarddampfer bis an die Einfahrt zum Hafen entgegengefahren, um den hohen Gast an Bord zu nehmen.

Nach einem feierlichen Empfang durch die Stadt New York reiste der englische Premierminister MacDonald, begleitet von Staatssekretär Stimson und Vizepräsident Howard, im Extrazug nach Washington. Während unzählige jubelnde Menschen in New York an den Fenstern und auf den Straßen standen, wurde MacDonald feierlich zum Stadthaus geleitet, wo er von Oberbürgermeister Walker empfangen wurde. Walker überreichte MacDonald den Ehrenbürgerbrief der Stadt New York.

### Altweibersommer.

Erinnerungen aus meinen Jugendtagen.

Von Dr. Fritz Stawronnel.

Die Erinnerung an frohe, glückliche Jugendtage ist ein köstlicher Schatz, der nie verlorengehen kann. Und je älter man wird, desto höher steigt sein Wert.

Wir brauchten das Elternhaus während der ganzen Schulzeit nicht zu verlassen. Wir wanderten morgens zur Stadt ins Gymnasium und kehrten nachmittags nach Hause zurück. Dann flogen die Bücher in die Ecke. Mit einem Stück Schwarzbrot in der Tasche stürmten wir hinaus in den Wald, wo wir mit einer Schar gleichaltriger Genossen Trapper und Indianer spielten und die erste Friedenspfeife rauchten, mit dem bei zehnjährigen Helden üblichen Erfolg. Oder wir fuhren auf dem See und sprangen vom Rahn kopfüber in die klare Flut.

In der Natur war der Vater unser Lehrmeister. Er gab uns mehr und besseres als die Schule. Er lehrte uns Bäume und Pflanzen, alle Tierarten bis hinab zu den Insekten kennen. Er machte uns frühzeitig mit Weidwerk und Fischweid vertraut. Er übertrug seine große Liebe zur Natur in unsere Herzen. Alle Jahreszeiten waren für uns schön und segensreich. Am schönsten jedoch die herrlichen Tage des Altweibersommers, die in Ostpreußen mit großer Regelmäßigkeit mit den Herbstferien zusammenfallen, was wir weniger der Klugheit der Schulverwaltung als der weisen Voraussicht des Schöpfers zugute schreiben.

Dann waren eines Morgens alle Stoppeläcker und niedrigen Sträucher mit kleinen, kaum handtellergroßen Spinnweben bedeckt, die vom Morgentau mit winzigen Tröpfchen behanden waren, die, von der Morgen Sonne beschienen, in allen Farben des Regenbogens glitzerten und strahlten. Später am Tage begannen dann die Marienfäden durch die Luft zu segeln.

Es schädete unserer Empfänglichkeit für die Schönheiten der Natur gar nicht, daß wir schon die Ursache dieser Erscheinung kannten. Die kleinen Netze wie die Fäden verschlangen ihren Ursprung den zahllosen jungen Spinnen, die damit sofortigen ihre Meisterprüfung ablegten, ehe sie sich ein stilles, warmes Versteck für die Winterruhe suchten. Die Fäden werden von der Spinne an einem erhöhten Punkt in die Luft gesponnen. Sobald ihr Vorrat erschöpft ist, vertraut sie sich selbst diesem einfachen Flugzeug an und fährt lustig in die weite Welt. Will sie irgendwo landen, dann wickelt sie den Faden zu einem Häufchen zusammen, das mit ihr langsam auf die Erde niederfällt.

Schon im September hatte der Vater „Quitschen“, die roten Früchte der Eberesche, gesammelt und aufgespeichert. Jeder Baum im weiten Umkreise war ihm bekannt und tributpflichtig. Ebenso hatte er schon einige Schock dünner Stützenzweige in der erforderlichen Länge geschnitten und an beiden Enden etwas zugespitzt. Inzwischen hatten wir Abend für Abend einige Schock Schlingen aus den langen Haaren eines schwarzen Pferdeschwanzes gedreht, den der im Revier wohnende Abdecker lieferte.

Am ersten Ferientage ging es dann frühmorgens hinaus in den Wald zum Dohnenstrich, wo eine emsige Arbeit begann. Der Vater und sein Hilfsaufseher erzeigten die morschen Bügel und Schlingen durch neue, wir Jungens beerteten sie ein. War dann nach einigen Tagen der ganze Strich eingeebnet und die Schlingen fängisch gestellt, dann hieß es jeden Tag die ganze Strecke, die wohl zehn Kilometer betrug, schon am frühen Morgen abzulaufen. Bei nebligem Wetter brachten wir oft mehrere Schock gefangener Krantsvögel nach Hause.

Auch der Edelmarde holte sich gern gefangene Drosseln. Ihn fingen wir in Quetschfallen, die in der Nähe des Steigs angebracht und mit einem geschlossenen Eichelater bedeckt wurden. Es fingen sich auch andere Vögel in den Schlingen; ab und zu ein Rotkehlchen, das wir lebend nach Hause brachten, wo es schnell zahm und zutraulich wurde und sich durch Fliegenfangen nützlich beschäftigte. Auch die Eichelhäher waren eifrige Besucher des Dohnenstrichs, nicht nur der Beeren wegen, sondern um gefangenen Drosseln den Schädel aufzuhacken und das Gehirn auszupressen. Sie waren so schlau, daß sie sich selten erhängten, sondern sie festeten sich, sobald sie die Schlinge am Hals oder Fuß fühlten, still auf den Bügel und warteten, bis sie ausgelöst wurden. Auch sie wurden in der Gefangenschaft bald zahm und lernten von selbst verschiedene Laute nachahmen und Worte sprechen.

Eine zweite sehr angenehme Beschäftigung in den Tagen des Altweibersommers war der Gang des Hechts mit dem dreiwandigen Staatnetz. Das ist eine spannende, ja aufregende Fischweid, in der Vaters Holzmeister Stomber Meister und unser Lehrer war. Schon im Winter hatte er aus einer hochaufgeschossenen Kiefernähe eine dünne, zwölf bis dreizehn Meter lange Stange geholt, die er nicht nur entrindele, sondern auch noch mit Glascherben glattschabte. Mit ihr wurde nicht nur das Netz nach beiden Seiten ausgehoben, sondern auch der Hecht im Röhricht gejagt. Schon mit zehn Jahren durfte ich ihn begleiten, um durch Einstoßen einer Stange den Rahn festzuhalten.

Aus langer Erfahrung wußte Stomber schon, wo er die großen Hechte zu suchen hatte. Mander verriet sich auch durch einen Rumpfer, wenn er einen Vorstoß gegen die auf einer Wiese sich tummelnden Weißfische machte. Dann steckten wir den Rahn durch zwei kurze Stangen fest und Stomber schob mit der langen Stange die beiden Enden des Netzes schräg gegen das Ufer durch das Röhricht, so daß es einen spitzen Winkel bildete. Dann begann er den Hecht zu suchen, der sich dadurch verriet, daß er sich vor der vorbeifahrenden Stange einige Fuß weiterhob, was sich an der Bewegung der Rohrhalme deutlich erkennen ließ. Dann traf ihn der nächste Stoß mit unfehlbarer Sicherheit und trieb ihn ins Netz. Manche Hechte, die von der Stange nur beunruhigt waren, schlüpfen sich langsam und unbemerkt davon.

Es war feststehende Regel, daß wir der Mutter für den Sämaus am Geburtstag des Vaters, der am 10. Oktober kräftig gefeiert wurde, zwei Hechte von mindestens zwölf Pfund liefern mußten, was uns immer gelangen ist. Einer wurde wie ein Hase und mit denselben Zutaten in der Pfanne gebraten, der andere abgezogen und als Füllhecht zubereitet. Sie bildeten stets das Glanzstück der Tafel, die mit Reh- und Hasenbraten, einigen Wildenten und mehreren Duzend Krantsvögeln reich besetzt war.

Tempi passatim! Aber die Erinnerung lebt noch in mir und wird mir immer treu bleiben.

### Keine Aufhebung des Konkursantrags gegen die Klarets.

Berlin. Der Magistrat beschloß im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat der Stadtbank, den Konkursantrag gegen die Firma Klarets bestehen zu lassen, da bei der Unklarheit über die Höhe der Kreditoren und des Status, wie sie in der letzten Gläubigerversammlung erneut jutage trat, dieser Weg als geboten erscheint.

Die Untersuchungen sind zur Zeit vor allem darauf abgestimmt, festzustellen, wo gewisse buchmäßige Unterlagen und andere Belege geblieben sind, die weiteren Aufschluß über die Klaretschen Geschäfte geben können. Für einige Kassetten und Geldschränke, die sich in den Räumlichkeiten der R.B.G. befinden, fehlten bisher die Schlüssel. Inzwischen stellte sich heraus, daß die Gebrüder Klarets die Schlüssel zu diesen Schränken noch in Verwahrung haben.

Die Schlüssel sind ihnen jetzt abgefordert und die Untersuchungen begonnen worden.

Im Laufe der Ermittlungen stellte sich heraus, daß der Geheimbuchhalter Lehmann doch nicht ganz so unbelastet ist, wie er sich selbst den Anschein geben möchte. Trotz seines gleich zu Beginn der Untersuchung abgelegten Geständnisses gewinnt die Wahrscheinlichkeit immer mehr Raum, daß Lehmann auch noch in andere Geschäfte der Klarets eingeweiht gewesen ist, von denen bisher noch nicht die Rede war. Außerdem scheint Lehmann noch auf eigene Faust Geschäfte betrieben zu haben.

Sonne und Mond.

9. Oktober: Sonne: V. 6.15, U. 17.18. Mond: V. 13.52, U. 20.22.

### Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich in der Albertstraße 11 eine

### Kürschnerwerkstätte

eröffnet habe.

Meine langjährigen Erfahrungen, gestützt auf meine Tätigkeit bei großen Firmen, gewährleisten eine fachmännische Ausführung aller einschlägigen Arbeiten. —

Spezialist auf Damen-Pelz-Mänteln nach Maß.

Bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

### Leonhard Rodi, Kürschnermeister

Sämtliche Beratungen ohne Kauzwang!

Sein reichhaltiges Lager in

### Holzwaren

aller Art  
z. B.:

- Treppenleitern
- Handwagen
- Melkschemel
- Quarkquetschen
- Dreschflügel u. Zubehörtelle
- Getreidemulden
- Getreideschaukeln
- Kuchendeckel
- Backschieber
- Stuhlsitze

ferner

- Kinderstühlchen
- Metallbettstellen für Kinder
- Sandwagen usw.

bietet an zu billigsten Preisen

### Eduard Haufe

Inh. Oswald Buchelt

Pulsnitz  
Neumarkt 8

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

### Zum Jahrmarkt

Zugreffer, billige Stoffreffer

zum Anfertigen von Mänteln, Anzügen, Kleidern, einzeln, Knabenhosen, Frauenböden, Hosentücher sowie Stücke f. Schuhe und Pantoffel zum Selbstanfertigen.

Hugo Bauer, Stand vor dem Rathaus am Denkmal

### MIET-AUTO

Empfehle meine beiden geschlossenen 4-Sitzer und 6-Sitzer zu Hochzeits-, Kindtauf- und Gesellschafts-Fahrten bei billigster Berechnung

### Paul Mütze, Bischheim

Fernruf: Kamenz 513



Stelle von Sonnabend, den 5. Okt. einen großen Transport guter, starker

Arbeits-, sowie Reit- und Wagenpferde

im Gasthaus „zum Herrnhans“ Pulsnitz unter günstigen Zahlungs- u. Bedingungen preiswert zum Verkauf

Alte Pferde werden in Zahlung genommen.

Firma Bohl, Breslau

3. St. Pulsnitz

### Konsum-Verein Pulsnitz

### Brotpreis-Verbilligung!

Ab Montag, den 7. Oktober:

I. Sorte . . . 65 Pfg.

II. - - - 62 -

Die Mitglieder werden gebeten, sich von der vorzügl. Qualität des Brotes zu überzeugen

### 15 Prozent Preisermäßigung

Enorm große Auswahl schöne Anzüge, starke Manchester- und Lederhosen, Stoffhosen, Windjacken prima gute Winter-Sportjoppen, Arbeitsjoppen usw.

### Woldemar Menger, Bautzen, Barnsdorf O./L.

2. Bude, direkt vor d. Eingang zur Sportasse; bitte auf meine roten Firmabogen achten (also nicht erste, sond. zweite Bude)

### Nebenerwerb ohne Ankosten!

Erstklassiger, täglicher Gebrauchsgegenstand, über 150 000 im Gebrauch, soll großzügig zu außergewöhnlich niedrigen Monatsraten eingeführt werden. Für die Zuführung von Adressen von Interessenten erhalten Sie für jedes abgeschlossene Geschäft RM 20.-. Bearbeitung, wenn Ihre Seite erwünscht durch Sie oder uns. Ihnen entstehen keine Kosten und keine Arbeitsleistungen. Damen und Herren ohne Ausnahme können sich beteiligen. Es handelt sich um einen erstklassigen Artikel und eine erstklassige Firma, die diesen Artikel finanziert. — Gest. Offerten unter D. 40 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle erbeten.

### Auch diesmal komme ich zum Jahrmarkt!

Empfehle zu billigsten Preisen Herren-, Bürschen- u. Knaben-Anzüge, Joppen, Mäntel, Windjacken Feste Stoffhosen, Oberlausitzer Arbeitsjoppen. Westen u. Knabenhosen, alle Größen. Flicklecke Jeder Käufer soll zufrieden sein, daher suchen Sie die Firma, welche 30 Jahre nach Pulsnitz kommt. Eckbude vor Rathaus. Lassen Sie sich nicht abhalten, sucht den Namen

### Karl Breiffeld aus Dresden, Alaunstr. 10

Was das Fett für das Leder — Das ist unsere chem. Reinigung für die Stoffaser!

### GEBR. LEHMANN

Färberei und chem. Waschanstalt

reinigt chem. Anzüge  
färbt Kleider  
bügelt Mäntel

und alle anderen Garderoben schnell, gut und preiswert. Eine 60 jährige Erfahrung und entsprechende Einrichtung sichern denkbar beste Ausführung.

Annahmestelle:  
Theodor Schieblich, Pulsnitz, Bismarckplatz

### Bestellungen auf wohlschmeckende u. gut sortierte weiße, rote u. gelbe Winterkartoffeln

nimmt entgegen  
Rittergutsverwaltung Reichenbad b. Königsbrück i. Sa.  
Die Anlieferung erfolgt wieder bis ins Haus.

Bringe meine große Auswahl in

### Fisch-Konserven

### Oelsardinen u. s. w.

in empfehlende Erinnerung — Bitte besuchen Sie mein Geschäft es wird sich lohnen — Mit vorzüglicher Hochachtung

← KÖRNER →

Briefbogen

### Briefumschläge

fertigen  
E.L. Försters  
Erbben

# OLYMPIA-THEATER

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 3, 6 und 1/2 9 Uhr:

## Eröffnung der Winterspielzeit

mit der Aufführung eines Großfilms, dessen gewaltiger, abenteuerlicher Stoff seit Jahrzehnten die Gemüter aller Menschen in allen Zonen auf das lebhafteste beschäftigt — jener Stoff, den die Kunst eines **Alexander Dumas** formte und jenen Helden erstehen ließ, der **das ewige Urbild des Abenteurers** verkörpert:

# Der Graf von Monte Christo

1. TEIL

Fahrten und Abenteuer eines Glückssitters durch alle Tiefen und Höhen des Lebens. Die Geschichte des Schiffsleutnants Edmund Dantès, der als entfloherer Sträfling die ungeheuren Schätze der geheimnisvollen Insel Monte Christo entdeckte. —

In den Hauptrollen:

**Lil Dagover, Jean Angelo, Bernh. Götzke**  
u. a.

Betont sei ausdrücklich, daß es sich um die Aufführung eines **neuen, erst kürzlich fertiggestellten Großfilms** handelt, der nicht mit älteren Filmen mit gleichen oder ähnlichen Titeln zu verwechseln ist.

**Sonntag 3 Uhr: Kinder-Vorstellung!**

## Hotel Schützenhaus

Zum Jahrmarkt-Sonntag und Montag  
der beliebte **Großtanzdielen-Betrieb**

Sonntag Anfang 5 Uhr  
Montag 6 "

Sonntag

In der Diele: **Künstler-Konzert**

Hierzu ladet herzlich ein **A. Höntsch**

## Hôtel „Grauer Wolf“ Pulsnitz

Zum Jahrmarkt empfehle meine angenehmen Gasträume zur fröhlichen Einkehr

Sonntag ab 4 Uhr

großes **Schallplatten-Konzert**  
mit **Tanz**

Freundlichst laden ein **Otto Schreiber u. Frau**

## Waldschlösschen

Sonntag und Montag:

**Tanz-Vergnügen**

Eintritt 50 Pf Tanz frei

Neueste Schlager



**Hotel Haufe** :-: **Großröhrsdorf**

! Schönster Saal der Oberlausitz !

Morgen Sonntag

der beliebte **Ballbetrieb**

Anfang 5 Uhr.

Dazu ladet freundlichst ein

**Oskar Iser**

Goldner

**Feiner Ball**

**Stern**

**Kamenz**

morgen Sonntag

von 5 Uhr an

Orchester:

Die beliebte Haushapelle

**Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!**

## Herrnhaus! Jahrmarkt-Sonntag

ab 1/2 4 Uhr nachm.

bietet heiterste Stunden  
Humorist und Stimmungsmacher **Walter Somander**  
am Jazz und Solo im Tempo der Zeit!  
Eintritt frei!

Zu regem Besuch laden ein **Paul Pohl u. Frau**

Ich habe mich mit

Fräulein **EDITH GERSCHLER** aus Chemnitz

verlobt

Stadtkantor **ARTHUR HOPPE**

staatl. geprüfter Lehrer für Gesang

Klavier und Orgelspiel

Zur Zeit Chemnitz

Ulmenstrasse 27

Für die uns zu unserer **Hochzeit** in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern unseren

**herzlichsten Dank.**

**Martin Hantsche und Frau Herta**

Obersteina, geb. Schäfer  
am 28. September 1929

Für die mir zu meinem **40jährigen Dienstjubiläum** erwiesenen Aufmerksamkeiten spreche ich hierdurch meinen

**herzlichsten Dank**

aus.

**Schindler, O.-Z.-S.**

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern unseren

**herzlichsten Dank.**

Niedersteina / Gersdorf, 29. Sept. 1929  
**Kurt Kleeschätzky und Frau Gertrud**  
geb. Kluge

Alters-, krankheits- und wegzugshalber **verkaufe oder verpachte** meine **sämtl. Grundstücke u. Läden** mit oder ohne Geschäft. Dieselben können sofort frei ohne Tausch übernommen werden. Um meinem Nachfolger die Uebernahme des etwas großen Warenlagers zu erleichtern, veranstalte ich einen

## Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner stelle ich

**sämtliche elektrische Beleuchtungs-Artikel und Beleuchtungskörper** sowie  
**ca. 30 Fahrräder und 12 Nähmaschinen**  
(Naumanns Markenfabrikate)

weit unter Preis zum Ausverkauf.

**Bernhard Schöne, Pulsnitz**

## Geschäftskredite

Betriebsgelder, Darlehen, Hypothek  
1) ten etc. Näheres durch:

**P. Labelt, Wilthen Sa. Tel. 13**

Motor- und Fahrrad-Reparatur

## Gasth. z. weißen Taube, Weißbach

Neuester Konzert- u. Ballsaal der Umg.

Morgen Sonntag **feiner Ball!**

Mietauto: Fernruf 460

## Geflügelzüchterverein Pulsnitz

Montag, 7. Oktbr., abds. 8 Uhr

## Berammlung

in Gasthof Pulsnitz M. S.

L. D. u. a. Auszeichnungserwerb. Züchter  
Ausstellung betr.

Zahlreiche Beteiligung erwartet



der Vorstand.

Für die anlässlich unserer **Vermählung** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke **danken** hierdurch herzlichst

**Heinz Winkler u. Frau Minna** geb. Höntsch  
Elstra und Sella, am 29. Sept. 1929

Für die uns anlässlich unserer

## Vermählung

in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch allen unseren

**herzlichsten Dank.**

Pulsnitz M. S., 5. Oktober 1929

**Paul Thomschke und Frau Frida**  
geb. Hampe

## Wir danken herzlich

allen, die uns zu unserer **Silberhochzeit** durch Gratulationen und Geschenke erfreuten.

**Franz Teufel u. Frau**  
geb. Milde

Pulsnitz, 2. Okt. 1929

## Danksagung

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau

**Auguste Amalie verw. Schreier**

geb. Opitz

ihre Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumen-spenden darbrachten, sagen wir unseren

**herzlichsten Dank.**

Lichtenberg, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Kinder  
nebst allen Hinterbliebenen



# Bulsniker Tageblatt

Sonnabend, 5. Oktober 1929

1. Beilage zu Nr. 233

81. Jahrgang

## Praktische Vorschläge für Landwirte.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß bei stark vermoosten Wiesen eine Kalkung zwecklos ist, wenn sie nicht vorher entwässert sind. Dagegen empfiehlt sich nach der Entwässerung, besonders in den ersten Jahren, eine kräftige Kalkung, wodurch auch die Moosverteilung wirksam unterstützt wird. Hierbei werden zur Neutralisierung der Säuren etwa 5 bis 10 Doppelzentner gebrannter Kalk oder 10-20 Doppelzentner hochwertiger Kalkmergel auf ein Hektar verwendet.

Zur Verhütung von Kalkbeinen bei Hühnern empfiehlt die Landwirtschaftskammer das Streichen der Stallwände und Stangen mit Kalkmilch, der man zweckmäßig Karbolsäure und aufgelöstes Sodasalz beifügt.

Gegen Krähenschäden, d. h. vor allem zur Vertreibung der Krähchen von keimenden Saaten, unterrichtet ein Merkblatt, das von der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Dresden-N. 16, Stübellee 2, bezogen werden kann.

Um die Obstbäume gegen den Frostspanner zu schützen, hat der Landesbauberein für Sachsen ein Merkblatt zur Bekämpfung dieses Schädlings zusammengestellt, das von der Geschäftsstelle in Dresden-Mittstadt, Christianstraße 29, kostenlos bezogen werden kann.



Die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet vom 6. bis 11. Oktober in Dresden unter dem Vorsitz des Generallandwirtschaftsrepräsentanten Dr. h. c. von Westphal-Karlshof, des Vorsitzenden des Vorstandes der D. L. G., statt.

## Aus der sächsischen Landwirtschaft.

In Raundörfchen bei Großenhain finden am 15., 16. und 17. Oktober Melderprüfungen statt, und zwar an den erstgenannten Tagen Melderprüfungen, am letzten Tage Gehilfenprüfungen.

Die Staatliche Hauptstelle für Pflanzenschutz in Dresden-N., Stübellee 2, benötigt für wissenschaftliche Arbeiten eines größeren Quantums stark mit Steinbrand befallenen Weizens, Infariumtrauben Roggens und muffigen (mit Schimmel befallenen) Getreides beliebiger Art. Sie sucht solches aus den verschiedensten Gegenden Sachsens häufig zu erwerben und erbittet entsprechendes Angebot unter Beifügung eines Musters.

Die Landwirtschaftliche Schule zu Meissen begeht am 6. und 7. November ihr 50jähriges Bestehen mit einer wichtigen Feier. Der Festakt findet im Bankeisale der Albrechtsburg am Donnerstag, den 7. November, statt.

Der Sächsische Bauernkalender für das Jahr 1930 ist erschienen, und zwar wiederum in einer dreifachen Ausführung: Ausgabe A mit „Messen und Märkte“ zu 1,30 Mark, Ausgabe B ohne „Messen und Märkte“ zu 1,20 Mark und Ausgabe C auf Kunstdruckpapier zu 2,00 Mark. Diese Preise gelten allerdings nur bei einer Bestellung von mindestens acht Stück. Da im vorigen Jahre die Kalender bereits Ende Dezember vergriffen waren, wird baldige Bestellung bei der Landwirtschaftskammer in Dresden-N. 1, Sidonienstraße 14, empfohlen. Der Kalender ist auch diesmal wieder mit einer großen Zahl vorzüglicher Originalabbildungen ausgestattet.

## Einschränkung öffentlicher Straßensammlungen.

Um dem Überhandnehmen der öffentlichen Straßensammlungen entgegenzutreten, wird a) das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in Dresden für das ganze Land, b) die Kreishauptmannschaft Leipzig für ihren Regierungsbezirk und c) das Polizeipräsidium Leipzig für den Stadtbezirk Leipzig auch im Jahre 1930 nur eine ganz beschränkte Zahl von öffentlichen Straßensammlungen zulassen, die planmäßig auf das ganze Jahr verteilt werden sollen.

Anträge auf Genehmigung öffentlicher Straßensammlungen sind unter Angabe des Veranlassers, des Zwecks und unter Mitteilung der nach Möglichkeit zu berücksichtigenden Zeit zu a) bis zum 25. Oktober, zu b) und c) bis zum 25. November 1929 beim Polizeipräsidium Leipzig einzureichen.

## Ausnahmegenehmigungen für Sonntagsarbeit.

Nach der Gewerbeordnung § 105 i können die unteren Verwaltungsbehörden Ausnahmen von den Bestimmungen der Sonntagsruhe zulassen, wenn zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens ein nicht vorhersehendes Bedürfnis der Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen eintritt. Derartige Genehmigungen wurden bisher von den Amtshauptmannschaften bzw. Stadträten gegeben. Dem Beispiel Preußens, Thüringens und Badens folgend, ist die Ausnahmegenehmigung nunmehr auch in Sachsen durch Verordnung vom 18. September 1929 (S. G. B. L. S. 91) mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 an die Ge-

werbeaufsichtsamter übertragen, die bisher schon für die Durchführung der Sonntagsruhebestimmungen zuständig waren.

Ausnahmegesuche dieser Art sind demnach künftig — wie bisher mit der Unterschrift der gesetzlichen Betriebsvertretung versehen — an das zuständige Gewerbeaufsichtsamte einzureichen. Im Interesse einer rechtzeitigen Erledigung ist es empfehlenswert, wenn solche Gesuche möglichst zeitig, nicht erst am Freitag oder Sonnabend vor der beantragten Sonntagsarbeit, dem Gewerbeaufsichtsamte übermittelt werden.

## Aus aller Welt.

Tragischer Tod eines Ferienkinder aus Dorimand. Ein bei einem Landwirt im Dorfe Premslin (Prignitz) als Ferienkind weilendes elfjähriges Mädchen aus Dortmund stürzte von einem Aderwagen. Das Kind zog sich einen Schädelbruch zu und starb im Perleberger Krankenhaus. Das Mutterkind verschied gerade zu einer Zeit, als man es in der Heimat zurückerwartete.

Das Ende vom Lied. Der Kaufmann Karl Westering, der mit der 18jährigen Tochter eines Zollbeamten ein Verhältnis unterhielt, brachte seiner Geliebten im Walde in der Nähe von Jonastraße bei Neuwied einen Kopfschuß bei und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Die Verletzung des Mädchens war nicht tödlich. Es lag in bewußtlosem Zustand schwer verletzt über 36 Stunden neben dem toten Liebhaber. Durch einen Zufall wurde die Schwerverletzte bei der Leiche gefunden. Die Gründe zu dem furchtbaren Liebesdrama sind nicht bekannt.

Ein Haus vom Sturme zerstört. In Mallmiz (Kreis Sprottau) ereignete sich ein schreckliches Unglück. Ein Neubau, auf dem man Nichts gefeiert hatte, wurde vom Sturm so mitgenommen, daß das Dachgeschoß einstürzte und die in dem Haus anwesenden Personen, den Bauunternehmer und einen Maurer, unter sich begrub. Der Bauunternehmer wurde von einem Balken getroffen; er starb bald darauf.

Mord an einem Schankwirt. Der 67 Jahre alte Arbeiter Reinhold Weiff, der frühere Wirt der Bergfriedensbude bei Lunsdorf, wurde vor seiner Haustür ermordet aufgefunden. Mit einem Ziegelstein war ihm der Schädel zertrümmert. Wahrscheinlich hat der Täter das in der Weiff'schen Wohnung befindliche Geld geraubt. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist der Bruder des Ermordeten festgenommen worden.

Aufklärung des Raubüberfalls in Essen-West. Der Raubüberfall, der in Essen-West auf einen Kassenboten der Allgemeinen Ortskrankenkasse verübt wurde, und bei dem den Tätern über 6000 Mark in die Hände fielen, hat seine reiflose Aufklärung gefunden. Nach Vorhaltung schwerwiegender Indizien brach der Chauffeur Correy, der getrieben im Auto zurückgelassene, unter ihrer Wucht zusammen und gestand, daß der Raub schon seit langer Zeit vorbereitet gewesen sei und nur eine Generalprobe darstellen sollte zu einem größeren Verbrechen, das für die nächst Zeit geplant war. In Wilfrath wollte man einen Kassenboten überfallen, der 40 000 Mark Lohngelder transportierte.

Seinen Schwiegervater erschossen. Eine blutige Familiendrama hat sich in einer Villa in Rekawinkel im Wiener Wald abgespielt. Der in der Textilindustrie bekannte Direktor Josef Zudermann geriet mit seinem Schwiegervater in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf letzterer plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und Zudermann durch vier Schüsse tötete.

Vom Standesamt in den Tod. Nach der Trauung fuhr ein Ehemann mit seiner 22jährigen Ehefrau auf dem Motorrad nebst Beiwagen nach dem Heimatdörfchen zurück. Die junge Frau saß im Beiwagen. Auf der Landstraße fuhr der junge Mann mit sehr großer Geschwindigkeit auf einen schweren Motorflug auf, der gerade vom Ader auf die Landstraße einbog. Der Zusammenstoß war ganz furchtbar. Das Motorrad explodierte bei dem Zusammenstoß mit dem schweren Motorflug und riß dabei dem jungen Ehemann den Kopf vom Rumpf und verstümmelte ihn gräßlich.

## Bäcker Pohl wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Breslau. Vor dem Breslauer Schwurgericht hatte sich in zweitägiger Verhandlung der vielfach vorbestrafte Bäcker Pohl unter der Anklage zu verantworten, im Juni dieses Jahres ein Sittensmädchen namens Schulz ermordet zu haben. Pohl hatte die Schulz am Abend des 19. Juni in ihre Wohnung begleitet und ihr hier mehrere tödliche Messerschläge versetzt. Der Angeklagte leugnete zwar die Tat, wurde jedoch durch einen Indizienbeweis der Tat überführt. Der Staatsanwalt nahm jedoch an, da ein greifbares Motiv nicht zu Tage getreten war, daß die Tat in einem Erregungszustand begangen worden ist, entweder im Segnaltrausch oder im Verlauf einer Auseinandersetzung. Daher ließ er die Anklage wegen Mordes fallen und plädierte auf Totschlag und beantragte zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte demgemäß.

## Vorausichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Wetterlage in langsamer Umbildung, jedoch morgens vorausichtlich noch keine größeren Störungen; anfänglich heiter, dann etwas Bewölkungszug. Temperaturen allmählich zurückgehend, aber für die Jahreszeit immer noch zu hoch. Schwache bis mäßige Winde aus Südost bis Südwest, im Gebirge lebhaftere südwestliche Winde.

## Standesamts-Nachrichten

Pulsnitz

**Geboren:** Ilse Elviede Margot Schurig, Tochter des Handlungsgehilfen Paul Max Schurig und dessen Ehefrau Ilse Hertha geb. Busse, wohnhaft in Pulsnitz. Erwin Walfried Guhr, Sohn des Kraftwagenführers Max Erwin Guhr und dessen Ehefrau Meta Helene Schmidt, wohnhaft in Weißbach. Ella Eveline Müller, Tochter der ledigen Fabrikarbeiterin Anna Ella Müller, wohnhaft in Pulsnitz.

**Aufgeboren:** Der Verwaltungsarbeiter Arno Willy Schuster, wohnhaft in Gersdorf mit der Verkäuferin Frieda Elsa Rasche, wohnhaft in Niedersteina. Der Zementarbeiter Emil Kurt Johne, wohnhaft in Pulsnitz M. S. mit der Fabrikarbeiterin Selma Margarete Bär, wohnhaft in Pulsnitz M. S.

**Gebirretet:** Der Fabrikant Gustav Alwin Salomo, wohnhaft in Pulsnitz, die Geschäftsgehilfin Clara Elsa Köllig, wohnhaft in Pulsnitz. Der Steinarbeiter Curt Arno Keeschäpky, wohnhaft in Gersdorf, die Fabrikarbeiterin Gertrud Hedwig Kluge, wohnhaft in Niedersteina. Der Buchbinder Joseph Karl Franke, wohnhaft in Frankenstein, die Fabrikarbeiterin Marie Martha Kemmer, wohnhaft in Pulsnitz M. S. Der Pfefferschäfer Paul Arthur Thomische, wohnhaft in Schmewitz mit dem Hausmädchen Elsa Frieda Hampe, wohnhaft in Ramenz.

**Gestorben:** Der Gärtnerbesitzer Eduard Reiff, 76 J., 4 M., 7 T., wohnhaft in Pulsnitz. Martha Gertrud Schöne, Ehefrau des verstorbenen Gemeindevorstandes Ernst Richard Schöne, wohnhaft in Ohorn, 41 J., 2 M., 2 T.

Ohorn, Monat September

**Geburten:** Alfred Joachim, Sohn des Fabrikanten Kurt Alfred Frenzel und seiner Ehefrau Johanna Hedwig geb. Schiedrich.

**Geschließungen:** Otto Hugo Heinrich, Kassenassistent, mit Helene Gertrud Kühne, Näherin. Arno Martin Oswald, Steinarbeiter in Obersteina, mit Elsa Martha Kreschmar, Fabrikarbeiterin. Erwin Winhold Garten, Fabrikarbeiter in Obersteina, mit Helene Gertrud Winter, Fabrikarbeiterin. Karl Erich Kentsch, Zimmermann in Hauswalde, mit Martha Elli Schäfer, Fabrikarbeiterin.

**Sterbefälle:** Paul Hermann Philipp, Bandweber, 58 J., 5 M., 23 T. Elsa Meta Frühlich geb. Pennig, Bandweberin, 40 J., 6 M., 1 T. Auguste Ida Friedrich verw. gem. Grünig geb. Pfeifer, Rentnempfängerin, 48 J., 11 M., 20 T.

Obersteina, Monat September

**Geburten:** —

**Geschließungen:** Der Steinarbeiter Hans Artur Ziegenbalg, wohnhaft in Niedersteina mit der Fabrikarbeiterin Amanda Linda Herrlich, wohnhaft in Obersteina. Der Weber Arthur Georg Grünig, wohnhaft in Ohorn mit der Weberin Elsa Elisabeth Berndt, wohnhaft in Obersteina. Der Steinarbeiter Otto Martin Hanske mit der Karionnagarbeiterin Uta Hertha Schäfer, beide wohnhaft in Obersteina. Der Steinarbeiter Paul Georg Ziegenbalg mit der Fabrikarbeiterin Marta Wilma Freudenberg, beide wohnhaft in Obersteina.

Gestorben: —



## Leichtathletikämpfe

Deutschland - Japan.

Mit diesen Gegnern werden am Sonntag, 6. Oktober, unsere Leichtathleten in Tokio zu kämpfen haben. Das nebenstehende Bild zeigt die japanischen Sportsleute, die bei diesen Kämpfen die Farben ihres Landes vertreten: 1. Kimura (lange Strecke), 2. Temombe (Weitsprung), 3. Niki (Hürden), 4. Tzara (kurze Strecken), 5. Tosi (Wehrtämpfer), 6. Nakazara (Stabhochsprung), 7. Ohta (Kugelstoßen), 8. Oda (Weitsprung).

### Der Ostpreußenflug des „Graf Zeppelin“ verschoben.

**Friedrichshafen.** Die Ostpreußenfahrt ist, wie irrtümlicherweise vielfach angenommen wurde, vom Luftschiffbau Zeppelin nicht aufgegeben worden. Allerdings ist es fraglich, ob der Besuch Ostpreußens noch diesen Herbst zur Durchführung kommen kann, da man beim Luftschiffbau Wert darauf legt, diese Reise bei Tage und bei klarem Wetter durchzuführen, da sonst der Zweck des Besuches nicht erreicht würde. Es kann also sein, daß Ostpreußen erst im nächsten Frühjahr besucht wird, wenn die Tage wieder länger sind. Eine Anzahl ostpreußischer Städte wurde übrigens bereits bei der Weltfahrt berührt.

**Hamburg.** Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß am 7. Oktober eine Fahrt nach Schlesien (ohne Berlin) stattfindet. Die Hollandfahrt kommt am 10. Oktober, wie vorgesehen, zur Durchführung. Am 14. Oktober wird „Graf Zeppelin“ eine Fahrt in Richtung Budapest—Belgrad unternehmen.

### Wieder Ruhe im amerikanischen Staatsgefängnis Cannon-City.

**Cannon-City (Colorado).** Die Revolte der Zuchthäuser im hiesigen Gefängnis hat mit dem Selbstmord des Rebellenführers ein plötzliches Ende genommen. Danny Daniels, der Anführer der revoltierenden Zuchthäuser, nahm sich, als er einsehen mußte, daß angesichts der aufgebotenen starken Miliz jeder weitere Widerstand erfolglos war, das Leben. Nach dem Tode ihres Führers gaben die anderen Sträflinge ihren Widerstand auf.

### Sport Turnen Spiel

#### Fußball DFB.

Ergebnis vom letzten Sonntag:

Sportfreunde 1. : B. f. L. Reichsbahn Baugen 1. 4 : 3

Mit reichlicher Verspätung begann das auf 1/3 Uhr angesetzte Spiel unter der Leitung eines B. f. L.-Schiedsrichters. Pulsnitz trat nur mit 10 Mann an. Hause hatte es vorgezogen, trotz Zusicherung seine Leute im Stich zu lassen. Trotzdem gelang der Wurf, wenn auch mit nur 1 Tor Unterschied. Aus dem diesbezüglichen Spielbericht in der Pulsnitzer Sportzeitung, der weiter nichts als eine Aufzählung der geschossenen Tore enthält, läßt sich leider nichts entnehmen, was Bezug auf Mannschaftskritik hätte. Es ist daher auch nicht möglich, an dieser Stelle das Spiel unter Kritik zu stellen. Das erfreuliche Resultat klingt an und für sich wohl recht spärlich, es sollte jedoch dazu angetan sein, zu größeren Leistungen anzuspornen. Gelegenheit hierzu ist bereits kommenden Sonntag. Kein geringerer Gegner als die Reserve des Strelener Ballspielklubs, Dresden-Strelen, dessen 1. Elf in der Dresdner 1. b. Klasse spielt, tritt kommenden Sonntag nachm. 1/3 Uhr auf unserm Sportplatz am Waldschlößchen der 1. Sportfreunde-Elf im Gesellschaftsspiel gegenüber. Eismalig weist diese Mannschaft in unseren Mauern und geht den Gästen ein guter Ruf voraus. Die hiesige Fußballmutter Sportgemeinde wird also ganz und gar auf ihre Kosten kommen, werden doch die Blauweißen alles hergeben, um recht ehrenvoll abzuschneiden. Hoffen wir, daß es unserer 1. Elf gelingen möge, auch einmal vor Volantanhängern Siege zu erringen, wie man es in Baugen trotz 2 Toren Nachtteil fertig brachte.

#### Handball (D. T.)

Ergebnisse vom 29. September:

Pulsnitz M. S. 1. : Turnerbund Pulsnitz 1. 2 : 3

Das Dritstreff ist entschieden. P. T. b. gewann verdient, indem die Mannschaft die besseren Leistungen zeigte. Bei P. M. S. ver-

sagte die Fünferreihe vollkommen, somit war die Hintermannschaft überlastet und hatte überhaupt gegen die langen Stürmer vom T. b. schweren Stand. Das knappe Ergebnis hat P. M. S. nur seinem blendend haltenden Torhüter zu verdanken. Schiedsrichter Mißbach hatte keine leichte Aufgabe, da das Spiel vielfach hitzig, aber immer noch in turnerisch stiller Art ausgetragen wurde.

Pulsnitz M. S. 2. : Großhörsdorf 3. 1 : 3

Die glücklichere Mannschaft Großhörsdorf konnte die Punkte für sich buchen, da Schiedsrichter Zimmer mit seinen Entscheidungen (zugunsten Großhörsdorfs) nicht befriedigen konnte.

Sonntag, 6. Oktober:

Pulsnitz M. S. 1. : Wesenitztal 1. 1/5 Uhr am Waldschlößchen

Sollte P. M. S. keine besseren Leistungen zeigen als beim letzten Treffen, so wird wohl die Mannschaft kaum um eine Niederlage herumkommen.

Pulsnitz M. S. 2. : Wesenitztal 3. 1 Uhr am Waldschlößchen

Da sich beide Mannschaften das erste Mal gegenüberstehen, ist von einem Ergebnis im voraus schwer zu reden.

#### Deutsche Turner im Reichstag.

Im vollständig besetzten Plenarsitzungsaal des Deutschen Reichstags eröffnete Professor Berger als Erster Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft den 20. Deutschen Turntag. Er konnte eine große Zahl von Ehrengästen aus Reichs- und Staatsbehörden begrüßen, die durch ihr Erscheinen

das Interesse der von ihnen vertretenen Ministerien und Behörden kundtaten. In ersten und zu Herzen gehenden Worten gedachte Professor Berger dann der Toten, die die D. T. zusammen mit dem deutschen Volk zu beklagen hat, wobei er besonders warme Worte für den soeben dahingegangenen Reichsminister Stresemann fand. Nachdem auch einige Vertreter der Ministerien und Verbände durch Oberregierungsrat Dr. Becker vom Innenministerium, Ministerialrat Richter vom Volkswohlfahrtsministerium, Professor Vogt von der bayerischen Staatsregierung, Oberturnrat Preuß, Erzengel Gewalt die besten Wünsche ausgesprochen hatten, betrat Reichsminister a. D. Luther die Rednertribüne, um über „Deutschtum und Deutsche Turnerschaft“ zu sprechen. Sein von großem Beifall aufgenommenen Vortrag gipfelte in den Worten: Wir müssen mit unserer Turnerbanner immer dort stehen, wo es gilt, sich für das Vaterland restlos einzusetzen.

**Das Derby der Hürden.** Beim Hauptwürdenrennen in Berlin-Rarlsdorf siegte Solofernes vor Parademarsch und Amadeus.

**Vier deutsche Vorträge.** In der Rheinlandhalle in Köln besetzte Hein Müller den Engländer Donald Shortland, Jakob Domgörgen den Belgier Godard, Dübbers den Engländer Erizon, Hein Domgörgen den Engländer Parler.

## Stand-Uhren

von 125 Mk. an  
Herrlicher Gong  
Nur gute Werke

Mehrfährige reelle Garantie!  
Größte Auswahl

A. Procop

gepr. Uhrmachermeister

Pulsnitz, Hauptstraße

„Köhlerhaus“

## Vermessungsbureau

Bruno Köhler

beid. Landmesser

Pulsnitz, Bismarkpl. 13

erledigt alle Ver-

messungs-Arbeiten

## Weiss-Krant

liefert billigst frei Haus

M. Seifert, Leppersdorf 112

Gewandwarenhandlung.

## Ein 19jähriges Mädchen

sucht Stellung

zur Zeit bei Herrn Klengel,

Gaßstraße Radeberg.



Ein halber Roman von Friede Bickner

Hohheit?

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. 12)

(Nachdruck verboten.)

„Wie konntest du zulassen, daß das gnädige Fräulein sich so um mich bemühte?“

„Hohheit, da hatte ich nicht viel zu sagen, das gnädige Fräulein hat man nur kommandiert und ich habe getan, was sie sagte.“

Herzog Ernst sah Lilli, die sich schon wieder vergnügt mit ihrem Marzipan beschäftigte, mit einem warmen Blick an, nahm dann ihre Hand, die noch kalt und feucht war von dem Umschlag, den sie eben wieder erneuert hatte, und küßte sie. Das war nun wieder für Franz ein Ereignis, denn den Damen, die der Herzog sonst zum Diner einzuladen pflegte, küßte er wohl nicht die Hand.

„Was guckst du denn so dumm, alter Kerl? Kannst ruhig einen Diener machen vor dem gnädigen Fräulein, ist ein ganz famoseres Mädel, die kleine Lilli. Aber nun rufe mir mal den Oberkellner her und nimm das kleine Fräulein mit hinaus und laß sie von Wilhelm heimfahren. Verstanden?“

„Sehr wohl, Hohheit.“

„Wieso heim? Ich meine — warum soll ich heimfahren, Hohheit, ich muß wieder ins Atelier zu Madame.“

„Madame ist wohl die Dame mit den Pariser Erfahrungen, mein liebes Kind?“

„Ja, Madame ist meine Chefin, ich lerne bei ihr Puzmachen und ich hatte nur für heute mittag Urlaub, weil ich ihr gesagt habe, daß Onkel heute mit mir essen wollte, weil doch heute mein Geburtstag ist.“

„Geburtstag haben Sie heute. Wie alt sind Sie geworden, kleine Lilli?“

„Oh, bitte, ich bin gar nicht mehr so jung, wie ich aussehe, ich bin heute siebzehn Jahre geworden.“

„Was Sie nicht sagen, ich hatte gedacht zwanzig.“ Hohheit mußte nun aber doch lachen. „Also, Geburtstag haben Sie. Da muß ich Ihnen aber doch auch eine Freude machen. Franz, was haben wir denn hier, um einer jungen Dame eine Freude zu machen?“

„Da wäre wohl außer den Büchern nichts da, Hohheit.“

„Zeige mal her, was wir da haben? — Defobra — Pittigrilli — D'Anunzio, nein Franz, das sind alles keine Bücher für junge Damen, so weit ich beurteilen kann. Aber hier haben wir etwas. — Aber nein, das ist ja französisch.“

„Kann ich lesen, Hohheit.“

„Was denn, Sie können Französisch lesen?“

„Nicht gerade sehr gut, aber ich finde mich schon zurecht.“ erklärte Lilli stolz. „Mutti hat immer mit mir Französisch gelesen.“

Herzog Ernst nahm das französische Buch und schrieb mit Blei einige Worte hinein, dann reichte er es Lilli, und sie las mit glühendem Bäckchen:

„Der beste Schutzengel ist die Erziehung. Meiner kleinen Lilli zum Geburtstag von Ihrem großen Freund Ernst von Hohheit.“

„So, Kind — nun gehen Sie — und morgen werden wir uns wiedersehen zu einer Plauderstunde.“

Er reichte ihr die Hand und sie machte einen richtigen Schulmädchens. „Oh möchte so gern etwas fragen, Hohheit.“

„Na, dann schnell, was hat die kleine Lilli noch auf dem Herzen?“

„Wieso —“

„Lilli Buchmann!“

Herzog Ernst drohte lachend mit dem Finger. „Ich meine ja, warum. Also warum haben Sie, wie ich kam, immer gnädiges Fräulein zu mir gesagt, und warum reden Sie jetzt wie ein Papa oder wie ein Onkel mit mir?“

„Kind, da müssen Sie mal bei Gelegenheit Ihren Schutzengel fragen, der wird Ihnen die Antwort darauf geben.“

Lächelnd winkte er ihr noch einmal zu und rief Franz nach: „Der Oberkellner Braun soll zu mir kommen.“

Dann war es still um Herzog Ernst und er hatte Muße und Zeit, sich die letzten Stunden einmal ruhig zu überlegen. Ueber das Endresultat der ganzen Sache war er sich schon jetzt klar, nämlich daß die kleine Lilli Buchmann durch ihn gründlich kompromittiert war in M., wenngleich es ohne seinen Willen geschehen war. Er wußte doch nicht, daß dieser Trottel von Oberkellner seinen ausgesprochenen Wunsch nach Gesellschaft so total mißverstanden hatte, und ihm sein eigenes Mädel als Gesellschaft brachte. Was sollte denn nur aus diesem reizenden, jungen, klugen Mädchen werden? Wenn es in M. herum war, daß sie mit dem Herzog diniert hatte, war sie erledigt, und der Klatsch heftete sich an ihre Füße für all ihr Leben. Jede Aussicht, hier in M. eine Existenz zu finden, war ihr durch dieses Diner verbaut. Dafür konnte er doch die guten Einwohner von M. zu gut aus den Berichten seiner Tante Haffeld. Kleinstadt mit all dem böswilligen Kleinstadtratsh und Klatsch.

Herzog Ernst warf sich unruhig auf dem Divan hin und her. Wo blieb denn dieser verdammte Kellnerontel!

Wie reizend ihn die Kleine gepflegt hatte, wie zart sie ihm den Fuß verbunden hatte. Und die Unterhaltung mit ihr war doch wirklich ein Vergnügen. Wenn er bedachte, wie langweilig sonst seine Mahlzeiten verlaufen waren gegen heute. Trotz aller

# Helle Kleider machen jung



besonders dann, wenn denselben jener Blütenschimmer anhaftet, der mühelos zu erreichen ist mit der reinen Vollseife **Rumbo im Karton.**

Unvergleichliche Waschkraft, große Schaumbildung sowie äußerste Milde geben ihr den für Hausfrauen besonderen Wert.

# RUMBO

SEIFEN-WERKE • GEBR. RUMBERG • FREITAL-DRESDEN

Alle Rumbo-Artikel sind mit nebenstehender Sparmarke versehen, sammeln Sie diese, sie bringen Ihnen Gewinn

HERSTELLER DES BELIEBTESTEN RUMBO-ÜBERALLES

Natürlichkeit, war nicht ein häßliches Wort über den entzündenden Mund gekommen.

Wie ganz anders, als alle Frauen, die er in seinem Leben gekannt hatte, war dieses weibe, unultivierte, kleine Ding. Schade, daß sie noch so jung war, vielleicht hätte er in ihr eine Lebensgefährtin gefunden. Suchte er doch immer nach einer Frau, die die häßliche Scharte ausheilen konnte, welche ihm die Marchesa geschlagen hatte. Diese Frau, die er so heiß geliebt, und die ihn so kalt verhöhnt hatte.

So etwas könnte die kleine Lilli nicht fertigbringen, bestimmt nicht, denn aus den klaren, hellen Augen sprach Güte und Herz. Aber als Frau konnte er sich dies kleine Persönchen nun denn doch nicht denken, da fühlte er sich ja viel zu sehr als väterlicher Beschützer ihr gegenüber.

Väterlicher Beschützer! — — —

Väterlicher Beschützer?! Was war das für ein Ausdruck, der ihm da kam? Väterlich? — Ja, das war das Richtige. Väterlich waren seine Gefühle für dieses junge, kleine Ding, welches da mit gottfräglichem Leichtsin durch die sonnige Welt taumelte, ohne an Gefahren und Not zu denken.

Wie nun — wenn er dies Kind doch an sich fesselte. Einen Menschen an sich fesselte, der nur für ihn lebte, den er lieben konnte, für den er sorgen und denken konnte? — Warum sollte er nicht? Ja — warum sollte er nicht dieses junge Mädelchen an Vaterstelle annehmen? Sie von dem gewissenlosen Vormund befreien und sie in seine Hut nehmen?

Herzog Ernst richtete sich auf und dachte schnell angestrengt nach, ob er nur einen Grund fand, der dagegen sprach. Aber alle Gründe, die er in Erwägung zog, sprachen dafür.

Er stand ganz allein in der Welt, hatte nur einige entfernte Verwandte, zu denen auch Willk von Haffeld gehörte, Verwandte, die alle selbst reichlich mit Glücksgütern versorgt waren. Also es war niemand, der dagegen Einspruch erheben konnte, daß er ein Kind adoptierte.

Er war allein, hatte keinen Menschen, der wirklich zu ihm gehörte. Er hatte wohl treue Diener, hatte Frau von Schlicht, die ihm jeden Wunsch von den Augen ablas — aber er hatte eben keinen Menschen, der zu ihm gehörte, der ihn lieb hatte, für den er sorgen konnte. Was sollte mit all seinem Gelde werden, wenn er einmal starb? Keine direkten Erben hatte er. Und ob er sich je verheiraten würde? Das glaubte er nicht. Denn er hatte jetzt Furcht vor den Frauen, oder vielmehr Furcht davor, sich ernstlich in eine Frau zu verlieben, ließ es nie über die kleinen Verliebtheiten kommen. — Also würde sein Adoptivkind später niemand das Brot wegnehmen. Und sollte, was Gott verhängen möge, er doch einmal eine Frau finden und eigene Kinder bekommen — Himmel, dann würde ja wohl das Hochheimische Vermögen auch noch für mehrere Kinder reichen.

Spiel-Plan der Dresdner Theater

Opernhaus. Sonntag, 6. Oktober, außer Anrecht, „Hobengrin“ 6—n. 10. Montag, 7., Anrecht, B. „Hoffmanns Erzählungen“ 7.30—n. 10. Dienstag, 8., Anr. B. „Manon Lescaut“ 7.30—n. 10. Mittwoch, 9., außer Anr., „Die Fledermaus“ 7—10. Donnerstag, 10., Anr. B. „Der Troubadour“ 7.30—n. 10. Freitag, 11., 1. Sinfoniekonzert Reihe A, 7.30; vorm. 11.30 öffentl. Hauptprobe. Sonnabend, 12., außer Anrecht, „Die Fledermaus“ 7.30—10.30. Sonntag, 13., außer Anrecht, „Die Meisterlieder von Nürnberg“ 5.30—10.30. Montag, 14., Anr. A. „Mignon“ 7.30—10.15.

Schauspielhaus. Sonntag, 6. Oktober, für die Dresdner Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes (kein öffentl. Kartenverkauf) Musikalische Einleitung — Rezitationen — „Die Frau im Fenster“ — „Der Tod und der Tod“, vorm. 11 Uhr; außer Anr., „Die lustigen Weiber von Windsor“ 7.30—n. 10. Montag, 7., Anr. B. „Die Räuber“ 7.30—n. 10.30. Dienstag, 8., Anr. B. „Königin Tamara“ 7.30—n. 9.15. Mittwoch, 9., Anr. B. „Die lustigen Weiber von Windsor“ 7.30—n. 10. Donnerstag, 10., für den Verein Dresdner Volkstheater (kein öffentl. Kartenverkauf) „Die Räuber“ 7.30—n. 10.30. Freitag, 11., Anr. B. „Erst sein!“ 7.30—n. 10. Sonnabend, 12., Anr. B. „Die Ratten“ 7.30—n. 10. Sonntag, 13., außer Anr., „Soeben erschienen“ 7.30—10.15. Montag, 14., Anr. A. „Die lustigen Weiber von Windsor“ 7.30—n. 10.

Alteater. Sonntag, 6. Oktober, 7.30 „Die Nacht zum Donnerstag“, H.B. Gr. 1 9001—9200: H.B. 5751—5800. Montag, 7., 7.30 „Eva Bonheur“, Gr. 1 1—200, Gr. 2 401—450; 5801—5900. Dienstag, 8., 7.30 „Die Nacht zum Donnerstag“, Gr. 1 801—1000, Gr. 2 1—30; 5851—5900. Mittwoch, 9., 7.30 „Eva Bonheur“, Gr. 1 6901—7100, Gr. 2 31—60; 5901—5950. Donnerstag, 10., 7.30 „Die Nacht zum Donnerstag“, Gr. 1 7701—7900, Gr. 2 61—100; 5951—6000. Freitag, 11., 7.30 dto., Gr. 1 7901—8000, Gr. 2 101—130; 6001—6050. Sonnabend, 12., 7.30 „Eva Bonheur“, Gr. 1 7101—7300, Gr. 2 131—160; 6051—6100. Sonntag, 13., vorm. 10.30 „Samont“, 7.30 „Eva Bonheur“, Gr. 1 7301—7500, Gr. 2 161—200; 6101—6150. Montag, 14., 7.30 „Die Welt ohne Männer“, Gr. 1 7501—7700; 6151—6200.

Die Komödie. Montag, 7. Oktober, 7.45 „Weelend im Paradies“, H.B. 3801—3850; H.B. Gr. 1 5701—5800. Dienstag, 8., 7.45 dto., 3851—3900; Gr. 1 9301—9400, Gr. 2 701—740. Mittwoch, 9., 7.45 dto., 3901—3955; Gr. 1 9401—9500, Gr. 2 741 bis 780. Donnerstag, 10., 7.45 dto., 3951—4000; Gr. 1 9501—9570, Gr. 2 801—840. Freitag, 11., 7.45 dto., 4001—4050; Gr. 1 6801 bis 6700, Gr. 2 841—870. Sonnabend, 12., 7.45 dto., 4051—4100; Gr. 1 6701—6800; Gr. 2 871—900. Sonnabend, 12., 7.45 dto., 4101—4150; Gr. 1 1001—1100, Gr. 2 786—800. Montag, 14., 7.45 dto., 4151—4200; Gr. 1 6801—6900.

Central-Theater. Sonntag, 6. bis mit Montag, 14. Okt., allabendlich 8 Uhr Gastspiel Hans Zinnermann in „Liebe und Trompetenblasen“. Jeden Sonntag, nachm. 4 Uhr dto. (kleine Preise).

Refidenz-Theater. Sonntag, 6. bis mit Montag, 14. Okt., allabendlich 8 Uhr „Friederike“. Jeden Sonntag, nachm. 4 Uhr dto. (kleine Preise).

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 4. Oktober.

Dresden. Die Börse verkehrte in überwiegend schwacher Haltung. Die auf dem Dividendenwertmarkt herrschende Verkaufslust führte zu weiteren, wenn auch meist nur geringen, Kursrückgängen. Es verloren Erste Kulmbacher 10,50, Dortmunder Aiter 8, Dresdener Albumingenüßscheine 7, Photogenüßscheine 6, Walter u. Söhne gegenüber ihrer letzten Notiz vom 2. Oktober 5, Glasfabrik Brockwitz 3, Reichelbräu, Kera-maa, Steatit, Guttenreuther, Deutsche Ton, Dr. Kurz-Attien und Wunderlich je 2 Prozent. Interesse bestand für Dresdener Nähzwirn, die nach einer Steigerung von 4,50 Prozent repariert wurden. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Fünfprozentige Landesrentenscheine, Serie III, verloren 2 Prozent. Dagegen lagen Reichsanleiheab-lösungsschuld, Mittelst., 0,2 höher.

Leipzig. Die Börse zeigte uneinheitliche Haltung, doch war die Gesamtstimmung nicht unfreundlich. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Verluste gingen zurück. Eine

größere Einbuße erlitten nur Wollwoll, die 7 Prozent verloren. Dagegen lagen Glauziger Zucker und Berliner Handelsgesellschaft je 2 Prozent höher. Im Freiverkehr verloren Vierbermann 3 Prozent.

Ergebnis. An der Börse blieb die Stimmung matt. Starke im Angebot lagen Erste Kulmbacher, die 10,50, Dortmunder Ritter, die 8, Walter Glas, die 5 und Schubert u. Salzer, die 3 Prozent verloren. Bankaktien bröckelten vielfach bis zu einem Prozent ab. Gefragt waren Dresdener Nähzwirn, die 4,50 Prozent höher zugekauft wurden. Eine Kleinigkeit höher lagen ferner Wanderer, Dittersdorfer Filz, Mimosa und Triptis.

Dresdener Produkturbörse.

Börzenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2—4.30 Uhr.

Table with columns for dates (4. 10., 30. 9., 4. 10., 30. 9.) and various commodity prices (Weizen, Roggen, Wintergerst, Hafer, etc.)

Berliner Börse vom Freitag.

Die etwas bessere Stimmung, die sich zum Schluß der Donnerstag-Mittagbörse und an der Frankfurter Abendbörse hatte herausbilden können, hat nicht lange vorgehalten. Zwar wurden vorbörslich noch ziemlich freundliche Kurse genannt, aber bereits der offizielle Beginn war fast auf der ganzen Linie schwächer, und im Verlauf machte die Abwärtsbewegung neue starke Fortschritte. Die Banken intervenierten zwar auch heute, aber ausnehmend nicht mit derselben Aufopferung wie am Vortag. In der zweiten Hälfte der zweiten Börsensunde wurde die Tendenz etwas freundlicher, da die Zwangsverkäufe, die angeblich von einem öffentlichen Institut für Rechnung eines Bankgeschäftes vorgenommen worden sein sollen, aufhörten. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter gesucht mit 9 bis 11 Prozent, der Satz von 8,50 Prozent galt wieder nur für Außenleiter.

Effektenmarkt.

Heimische Renten waren nur wenig schwächer. Von ausländischen Anleihen konnten sich Mexikaner befestigen. Schiffahrtswerte waren verhältnismäßig widerstandsfähig. Bankaktien mußten trotz größerer Interventionen 1—3 Prozent hergeben. Der Montanmarkt lag verhältnismäßig widerstandsfähig. Kalkaktien verloren 3—5 Prozent. Die Farbenaktie blühte etwa 2 Prozent ein. Am Elektro-markt waren Siemens besonders in Mitleidenschaft gezogen und zeitweise 7 Prozent niedriger, dann aber um 1,50 Prozent erholt.

Berliner Produkturbörse: Weizen fest.

Nachfrage nach Inlandweizen von Mühlenseite hält an. Das Angebot ist aus den Provinzen naturgemäß klein infolge Herbstfeldarbeiten. Mätere Auslandsstapel verfrachteten am Zeitmarkt vorübergehend. Roggen wurde auch zu Stützungs-zwecken gekauft, Hafer war gut stetig verlangt, Gerste ruhig. Wehl in Fabrikaten der Küstenmüller gestern vermehrt noch umgegangen, heute ruhig. Rohmaterialpreis und Fabrikatspreis haben ihr Rentabilitätsverhältnis für die Müller weiter vermindert.

Amliche Notierung der Mittagbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einchl. Sad frei Berlin

Table with columns for dates (4. 10. 29, 3. 10. 29) and various commodity prices (Mehl 70%, Weizen, Roggen, etc.)

Amliche Berliner Schlachtbietmarkt. Auftrieb 2229 Rinder, darunter 777 Ochsen, 510 Bullen, 942 Kühe und Färsen, 1550 Kälber, 4980 Schafe (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 764) 7142 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1546), 812 Auslandschweine. Verkauf bei Rindern und Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen: a) 56—58, b) 53—55, c) 47—51, d) 40—46; Bullen: a) 56—57, b) 52—54, c) 47—50, d) 40—46; Kühe: a) 44—48, b) 32—42, c) 26—30, d) 20—24; Färsen: a) 52—54, b) 48—50, c) 40—46; Fresser: 36—45; Kälber: b) 84 bis 90, c) 64—82, d) 45—60; Schafe: a) 68—71, a2) 73—74, b) 62—70, b2) 42—50, c) 45—55, d) 30—42; Schweine: a) 87 bis 88, b) 89, c) 88—89, d) 86—88, e) 83—85; Säuen: 80—81 (ohne Gewähr).

Die Viehpreise der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat Berlin.)

Table with columns for locations (Münch., Nürnberg, etc.) and animal prices (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine)



Ein heiterer Roman von Friede Birkner

Hohheit?

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. Nachdruck verboten

Er wollte jedenfalls einen Menschen für sich haben! Dieser Wunsch hatte schon etwas Trosthaftes bei ihm angenommen und sah fest, wie ein unerschütterlicher Entschluß. Er fühlte wohl erst jetzt, nachdem dieses reizende Menschenkind weiches, fräuliches Mitleid und kindliche Wildheit und Lustigkeit vor ihm ausgebreitet hatte, was ihm in all den Jahren, seit er als kleiner Leutnant im Kriege dort oben in Wägen solch warme, wohlige Heimats-tage bei einer liebenden Frau verlebte hatte, fehlte. Es grauste ihn davor, wenn er daran dachte, daß er in seinem neuen, schönem Schloß ganz allein sein sollte, jede Wahlzeit allein an seinem prunkvoll gedeckten Tisch sitzen sollte, dachte an die einsamen Abende, an denen er ein Buch nach dem anderen las, eine Zigarette nach der anderen rauchen würde, und dann mit herzhaftem Gähnen in sein Bett gehen würde. Brrrr — nein! Das wollte er nicht mehr.

Er dachte daran, daß er sich wohl Gäste einladen könnte. Gäste? Wen wohl? Klubgenossen, ehemalige Kameraden? Oder Willi, mit dem er sich am dritten Tage totfischer zankte. Auch Damenbesuch, wie ihn seine nachbarlichen Gutsfreunde liebten, wollte er nicht bei sich sehen. Ueber dieses Alter war er schon hinaus, hatte für solche wüste Feste nie inkliniert. Also war er doch im großen und ganzen auf sich selbst eingestellt, und mußte sich als beste Gesellschaft gelten. Die Bilanz des Herzog Ernst von Hochheim stand also in bezug auf Menschen, die ihm lieb waren, sehr schlecht.

Wo lag ein Hindernis, daß er diesem Manko in seinem Leben abhalf?

Schnell wie ihm der Gedanke gekommen war, dieses junge Kind, was da eben bei ihm gewesen war, an sich zu fesseln, so schnell wollte er ihn auch in die Tat umsetzen, und voll Ungebild ja der Erfolg seines Planes abhing.

Herzog Ernst war ein Mensch, der einen einmal gefassten Entschluß mit allen Mitteln versuchte, durchzuführen, für ihn gab es dann späterhin keine Neue über eine einmal ausgeführte Tat.

Der Schmerz in seinem Fuß, der während des angestrengten Nachdenkens etwas überhäuft gewesen war, begann wieder bestiger zu werden, und Herzog Ernst sagte sich, daß er wohl doch

daran denken sollte, den Fuß von einer Kapazität behandeln zu lassen, wenn er nicht in Gefahr laufen wollte, für immer am Stod zu gehen. — Aber erst wollte er die Sache mit der Kleinen regeln, dann konnte er ja getrost in irgendein Sanatorium gehen.

Es klopfte schüchtern und schuldbehaftet an der Tür, und Herzog Ernst richtete sich etwas auf. Kurz aber laut rief er „Her-zog“ und Oberkellner Braun schob sich, bekniffen und gar nicht mit seiner sonstigen schönen Sicherheit, in den Salon.

„Hohheit haben befohlen?“

„Ja — allerdings! — Ich möchte mal mit Ihnen reden! — Was, zum Donnerwetter, haben Sie sich denn eigentlich mit der Sache heute mittag gedacht?“ brüllte er ihn an, trotzdem er sich vorgenommen hatte, ruhig zu bleiben.

„Ich — bitte um Verzeihung — aber ich konnte ja nicht denken —“

„Was konnten Sie sich nicht denken?“

„Daß — daß meine — ich meine, daß die junge Dame nicht das Richtige sein würde.“

„Anerkennend leichtsinnig haben Sie gehandelt, verstanden?“

„Verzeihung, Hohheit, aber was hat denn das Mädel ange-gestellt?“

„Was Ihre Nichte angestellt hat? — Nichts! Aber fragen Sie sich lieber, was Sie angestellt haben, Herr! — Sind Sie denn von allen Göttern verlassen, dieses junge Ding, na — muß ich Ihnen erst sagen, daß M. eine Kleinstadt ist, und daß man morgen in der Stadt erzählen wird, daß die Lilli Buchmann mit dem Herzog — oder dem Grafen, das ist ja ganz gleich — in seinem Zimmer zusammen gegessen hat?“

Onkel Braun vergaß alle Hofmanieren und fragte sich erschrocken auf dem Kopf.

„Himmelbonne —! Verzeihung, Hohheit — Man muß den Leuten gleich sagen, daß ich und der Franz dabei gewesen sind,“ versuchte er sich selbst zu beruhigen.

„Und Sie sind so naiv, anzunehmen, daß die Leute das glauben werden? Man merkt, daß Sie auch nicht viel aus M. herausgekommen sind. Vielleicht überlegen Sie sich einmal, was die Leute hier in M. Ihnen für einen Titel geben, wenn sie von der ganze Sache hören werden.“

„Hohheit — ich — ich weiß selbst nicht —“

Onkel Braun zitterte an allen Gliedmaßen und wußte nicht, in welches Maulseloch er sich verkriechen sollte vor Gewissensbissen und vor Angst.

„Ruhe, zum Donnerwetter — jetzt rede ich! — Hätten Sie eher bedacht, was Sie tun, als daß Sie jetzt hier wie ein Wasch-lappen vor mir stehen! — Das Mädel ist kompromittiert, das steht fest! Was soll nun werden?“

„Wenn man sie vielleicht verschiden —“

„Das geht natürlich nicht. — Aber wenn mir nicht schon ein Ausweg eingefallen wäre, hätte ich Sie gar nicht erst herkom-men lassen. — Nehmen Sie sich dort den Stuhl und setzen Sie sich hierher, ich habe ernsthaft mit Ihnen zu reden. Herrgott noch einmal, tun Sie, was ich Ihnen sage. Wenn ich Ihnen einen Stuhl anbiete, dann können Sie ihn nehmen, wenn es mir nicht passen würde, hätte ich es nicht gesagt.“

Onkel Braun nahm zaghaft den angebotenen Stuhl und setzte sich auf die äußerste Ecke, so daß seine Frackschöße traurig über den Stuhl hingen. Er war wie erschlagen und wußte nicht, wie er sich benehmen sollte.

„Wie lange sind Sie Vormund von Lilli Buchmann?“

„Es werden jetzt bald drei Jahre, Hohheit.“

„Anderer Verwandte existieren nicht mehr?“

„Nein, ich bin der einzige, den das Kind noch hat.“

„Also gut, ich habe nicht Lust, erst lange um eine Sache her-umzureden — ich will Ihre Nichte adoptieren! Wie stellen Sie sich dazu?“

Wenn plötzlich einer gekommen wäre und hätte Onkel Braun gesagt, daß der Goldene Löwe sein eigen und in einer Großstadt als erstes Hotel am Plage wäre, hätte sein Gesicht nicht geistrei-cher aussehen können. Mund und Nase standen ihm auf, die Augen traten ihm fast aus dem Kopfe, und die Hände hielt er ge-preizt, als hätte er in eine klebrige Masse gegriffen. Aber als er sich von seinem ersten Schrecken erholt hatte, hatte er nur den einen Gedanken:

„Dann müßte ich ja Hohheit zu der dummen Göre sagen?“

„Man könnte diese Sache etwas anders formulieren, aber analog wäre es schon richtig so. Meine Tochter, ob nun Adop-tivtochter oder eigene Tochter — wird Hohheit genannt und heißt dann Lilli, Prinzessin Hochheim. Also, wie ist das nun? Haben Sie sich entschlossen zu einer Zustimmung?“

Herzog Ernst sagte dies ganz gleichgültig.

„So richtig Prinzessin würde die Lilli dann — und bekäme auch später mal ländhaft viel Geld?“

„Eine Adoption bedeutet, daß das adoptierte Kind in alle Rechte eines ehelich geborenen Kindes tritt,“ sagte Herzog Ernst leicht ungeduldig.

„Aber dann gibt es für mich gar kein Ueberlegen mehr, da darf es für mich kein Ueberlegen mehr geben, ich werde doch dem Kind seinem Glück nicht im Wege stehen. Das könnte ich ja nie verantworten. Meinen Sie das denn wirklich so, wie Sie es sagen, Hohheit? Ich kann mich da immer noch nicht hinein den-ken.“

„Das ist auch gar nicht so wichtig, mein lieber Braun. Die Hauptsache ist, daß das Kind sich bald in die veränderten Ver-hältnisse finden wird und nicht darunter leidet. Also — Sie sind einverstanden?“

(Fortsetzung folgt.)

# Kleider- und Seiden-Stoffe

Meine bestbewährten Standard-Qualitäten

<b>Rips-Popeline</b> 130 cm brt., reine Wolle, aparte Farben, Met. 2 <sup>90</sup>	<b>Popeline</b> 100 cm brt., reine Wolle, gezwirnt ..... Meter 2 <sup>90</sup>	<b>Crêpe Caid</b> prima reine Wolle, alle modernen Farben ..... 2 <sup>60</sup> Meter 1 <sup>95</sup>	<b>Veloutine de laine</b> 130 cm brt., reine Wolle, in all. Modefarb M. 9 <sup>80</sup>	<b>Veloutine</b> 100 cm breit, Wolle mit Seide, grosses Farbsortiment ..... Meter 5 <sup>80</sup>
---	---	--	--	--

Machen Sie ausgiebigen Gebrauch von diesem preiswerten Angebot

Ueberwältigende Auswahl  
Nur erstklassige Qualitäten

Spezial-Mode- und Manufakturwaren-Haus

## Siegfried Schlesinger

Dresden-A. Inh. Carl Kaiser Johannstr. 6-8

Sehr geehrte Hausfrau!



Sie wollen vorteilhaft kaufen und doch Ihren Lieben alle Speisen recht gut reichen? Dann bitte

### achten Sie

bei Ihren Einkäufen in Lebensmitteln auch immer auf dieses Zeichen



Edeka-Geschäfte führen preiswerte Qualitäts-Waren!

Sprechapparate :: Schallplatten  
aller führender Fabrikate

Musikinstrumente, Musikalien, Bestandteile, Saiten  
Große Auswahl! Reparaturen prompt!

**Musikhaus R. Berndt**  
Pulsnitz, Schießstraße 22




## Leinenhaus Voigt

Gegründet 1796 Schloßstraße 27

Erstes Wäsche- und Bettengeschäft am Platze

### Leinen- und Baumwoll-Waren

Spezialitäten:

**Inlette**, echt türkisch-rot und indanthren hellblau. **Damaste, Stangenleinen, Linons, bunte Bettzeuge, Nessel**. Alles in 1/4, 7/8, 3/4, 2/4, 10/4, 12/4 Breite. **Fertige Bettwäsche, Paradekissen, Ueberschlaglaken, Betttücher, Bettdecken.**

**Tafel- und Tischtücher, Servietten, Kaffegedecke, Tischdecken Hand-, Wisch- und Taschentücher, Frottierväsche.**

**Hemdenbarchente und fertige Hemden**, weiß und bunt, **Nachhemden für Herren, Damen und Kinder. Nachtjacken, Beinkleider, Prinzebröcke, Hemdhosen, Garnituren, Trikot- und Barchent-röcke, Schüpfen, Schürzen** in Lister, Satin, Water, Indanthrendruck und Blau Leinen, **Mangelleinen und Strohsäcke**

**Bett-Federn Daunen Steppdecken**

Besuchs-Karten fertigen sauber  
**E. L. Försters Erben**

**Gesundheit und Kraft Götzenbrot schafft!**



## KELLING

färbt  
**Portieren, Vorhänge, Decken usw.**  
aus Leinen, Baumwolle und Kunstseide  
**Indanthren.**

Eigener Annahme-Laden:  
Kamenz: Bautzener Straße 3, Fernruf Nr. 475.  
Annahme:  
Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckplatz 13

### Ihr Heim gewinnt durch eine schöne Gardine

Sie finden solche, sowie Gardinenstangen und Zugeinrichtungen, Vitragen Stoffe, Bett-Decken, Tisch-, Sofa- und Chaiselongue-Decken in reichhaltigster Auswahl zu niedrigen Preisen im

## Gardinenhaus Wunderlich

Pulsnitz, Hauptmarkt

Zu gleichen Preisen gleicher und in gleicher Zeit  
wie in eigenen Dresdner Läden

erledigt  
**E. Kaiser**  
Pulsnitz, am Markt  
Aufträge für



**W. Kelling**  
Chem. Reinigung  
Kleiderfärberei  
Dresden.



**Nur 9,90 Mk.**  
30-cm-Platten spielend  
Katalog gratis

## Tappert, Dresden, Wettinerstr. 34

Achten Sie genau auf die Hausnummer!

## Nähmaschinen

• Pfaff, Köhler und Naumann •  
für Haushalt, Schneiderinnen, Schürzen-, Jacken- u. Hosen-trägerfabrikation

Reparaturen und Ersatzteile aller Fabrikate  
Teilzahlungen von monatlich RM 10,— an

## Kurt Garten, Pulsnitz

am Schützenhaus

### RM 20.- u. mehr täglich verdienen

gebildete Damen und Herren haupt- und nebenberuflich durch Werbung und Verkauf unseres neuen sensationellen, von jeder Dame benötigten **Gebrauchsartikels**. Sofortige Barauszahlung. Interessenten wollen sich umgehend an uns wenden mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und des beabsichtigten Arbeitsgebietes.

Farbentfabr. Zahn & Co. G. m. b. H.  
Kosmetische Abteilung  
Berlin N 20, Koloniestraße.

### Sprech-Apparate

In Qual., Tisch-, Koffer- u. Schrankapparate

Schallplatten nur führ. Marken in reicher Ausw., herrl. Neuaufnahm., Kurzopern etc. Plattenalben, -bürsten, Zugfedern, Schalldosen, Lautwerke, Heroldnadh. in all. Preis! Gitarrezithern nebst Zubeh. Saiten, Notenblätter etc., Violinzithern Okarinas nebst Notenschulen, Hohner-Mundharmonikas in reicher Auswahl zu haben bei

**Ziegenbalg, Pulsnitz M. S., Fichtastr. 21**

### Krampf Lähme

Knochenkrankheiten

verhütet sicher „Dietosolan“ • Stark vitaminhaltige Vieh-Ernährungs- und gepulvertes Dorschlebertran! • Wirkt verblüffend schnell • Keine Kümmerlinge mehr • Erstaunliche Preislust und Schnelligkeit • Glänzend bewährt beim Geflügel - viele Winterer • Unferne „Katgebe“ mit neuartigen Fütterungs-Anweisungen erhalten Sie gratis in unseren Niederlagen oder direkt von

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 99 h.

Zu haben: In **Pulsnitz** bei: Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Bismarckplatz 11; Max Jentsch, Central-Drogerie, Langestraße 32; Samuel Steglich, Inh. Joh. Steglich. In **Bischofheim** bei: Richard Wager, Kolonialwaren.



# Dresdner Tageblatt

Sonnabend, 5. Oktober 1929

2. Beilage zu Nr. 233

81. Jahrgang

## Dresdner Brief

### Dresdner Allerlei

Zum letzten Male am sonnigen Herbst Sonntag weht über die Gemarkung hinweg die bunte Wimpel der Ausstellung. Sie ist geschmückt worden und gelobt, unsre diesjährige Jahreschau, auch verglichen mit der damals so wohlgelungenen Blumenausstellung und anderen, — ich habe sie stets verteidigt. Es kann ja nicht immer in derselben Steigerung fortgehen, und das Interesse für diese oder jene Ausstellung ist größer oder geringer. Und geboten wurde viel, bereichern konnte sich jeder sein Wissen, seinen Kunstgeschmack, seine Länder- und Menschenkenntnis. Aber die Dresdner nügeln gern, besonders an dem, was in den eigenen Mauern nügeln gern, besonders an dem, was in Dresden passieren", diese Worte hört man nur zu oft. Sie sollen recht weltgerichtet und weiterfahren klingen und zeigen nur, daß der Sprecher gar keine andere Stadt kennt als Dresden und durchaus nicht aus Erfahrung spricht.

Aber Dresden bietet ja jetzt auch eine andere Sensation, und es geht der Ausstellung nicht anders, als den Großen der Erde. „Der König ist tot, — es lebe der König!“

Und mit der Ankunft des Zirkus am Donnerstag hat sich das allgemeine Interesse den wilden und zahmen Tieren, den Cowboys und japanischen Gauklern zugewendet und all dem bunten, exotischen Gewimmel, das am nächsten Tag mit Tamtam durch unsre von Autos und elektrischen Bahnen vollgepöpsteten Straßen zog.

Sommer noch und immer wieder der echte kirzensische Land und Aufwand, dem junge wie alte Herzen zuzubehalten, trotz moderner Zeit und neuer Anschauung. Das bewiesen all die Neugierigen, die in der Mittagsstunde geduldig warteten, um die stolzen Dromedare, die grauen Elefanten, die weit geböckelten Büffel mit ihrer bunten Last vorüberziehen zu sehen. Die seitdem nachmittags und abends in der Zeitstadt auf der Vogelwiese tausende von Plätzen füllten.

Wer behauptet, daß die Menschheit anders würde! Unserer Jugend wird es vorgebetet. Und das ist das Belchen unserer Zeit, daß von allen Seiten der Jugend gehudelt wird, was auf keinen Fall erzieherisch auf sie einwirkt. Wer ist es, der allerlei Unfug stiftet, Brände verursacht, Denkmäler zerstört, Bänke herausreißt und wie die Delikte alle genannt werden? Fast immer sind junge, arbeitslose Burischen die Täter. Und schaut euch doch einmal um in der Stadt! Der Scherz einer ausgelassenen Studentenschar suchte sich trotz gelegentlicher Zerschlagung, doch meist harmlosere Objekte, verübte wirklichen Mord oder wußte dann angerichteten Schaden auszugleichen oder jedenfalls sich dafür zu entschuldigen. Aber das gewalttätige Knattern der Motorräder scheint die Letztmusik für unsere Jugend geworden zu sein. Wenn man dann in die Familien zu schauen Gelegenheit hat, — wer gleicht die Schäden dieser allzusehnsüchtigen Jugend aus! Meistens Großpapa oder Großmama, die, trotz hohen Alters und — nach Ansicht vieler — größerer Minderwertigkeit meistens Arbeit und Verdienst haben, während die Enkel feiern.

Und wieder wird ein Stück alter Zeit zu Grabe getragen. Wer kennt es nicht, das liebe, alte Dreierbrötchen! Der kleine Schusterjunge, — jetzt ist er vielleicht ein Herr Kommerzienrat mit rundem Bauch, über dem eine dicke goldene Uhrkette baumelt, — hat sie vielleicht vor vierzig Jahren jeden Morgen vom Bäcker geholt für den Meister und die Frau Meesterin, hat im jugendlichen Uebermut damit geballt und manches knisperige Brötchen dabei mit dem Straußenstaud in Verührung gebracht, bis eine naturkräftige „Mauschelle“ ihm solchen Uebermut verbot. Denn Schusterjunge und Dreierbrötchen gehören zusammen nach uraltem Naturgesetz. Warum heißen denn sonst die Gebäcke im lieben Dresden gemeinlich „Schuster“?

Sie sollen von nun an den Preis von vier Pfennigen erhalten, dafür aber größer ausfallen. Welchen Volksnamen wird man ihnen dann geben? — Ach, da fällt mir etwas ein: Man könnte dieses zum Grundgedanken eines Preisansprechens machen! Welches Geschäft nimmt sich dieses verwaisten Gedankens an?

Preisansprechen, Kreuzworträtsel, Preisfragen sind an der Tagesordnung und erregen für kurze Zeit mal hier, mal da die Gewitter, und manche behaupten, damit einen ganz schönen Zuschuß zu ihrem Gehalte zu verdienen. Vor dem Schaufenster, wo derartige Preisfragen der Lösung harren, drängen sich denn auch die Menschen, denn das Rätselraten hat von jeher dem Dresdner gefallen, und man versetzt sich nur zu gern in die angenehme Träumerei, plötzlich einen ersten Preis, ein Auto oder eine Schlafstubeinrichtung so für nichts und wieder nichts zu bekommen. Und wenn nichts daraus wird? Nun, was schadet das? Man versucht sich eben wieder an einem neuen und hofft sich so weiter, bis man in der Lage ist, sich selbst — und sei es nur auf Abzahlung — ein Auto oder eine Schlafstubeinrichtung zu kaufen.

Regina Berthold.

## Die neuen Gesekentwürfe.

Dem Landtag, der am 24. Oktober wieder zusammentritt, hat die Regierung einige Gesekentwürfe zugehen lassen. Der Gesekentwurf über die Beiräte bei den Bergbehörden bestimmt: Bei dem Oberbergamt und bei den Bergämtern Zwickau, Stollberg und Leipzig muß je ein Beirat vorhanden sein. Die Beiräte werden vom Finanzministerium für eine zu bestimmende Zeit auf Grund von Vorschlägen ernannt, die die im Tarifverträge für den Kohlenbergbau im Lande im Sachverhalt beteiligten Bergarbeiterorganisationen dem Finanzministerium unterbreiten. Ihr Angestelltenverhältnis wird durch Dienstverträge geregelt. Die für die Bergämter Zwickau und Stollberg zu ernennenden Beiräte sollen mindestens zehn Jahre lang als Häuer im jächischen Steinkohlenbergbau tätig gewesen sein. Die Beiräte haben die Aufgabe, die Bergbehörden in der Ausübung des Arbeiterschutzes in den Kohlenbergwerksanlagen und in den der Betriebspolizei der Bergbehörden unterstellten gewerblichen Betrieben sowie bei solchen Maßnahmen zu unterstützen und zu beraten, die geeignet sind, das Wohl der Bergschicht zu beeinflussen.

Weiter liegt der Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Ablösung von

Staatsleistungen an die Ev.-luth. Landeskirche im Freistaat Sachsen und an die röm.-kath. Kirche (Bistum Meißen) vor, der folgende Bestimmungen enthält: Die zwischen dem Freistaat Sachsen und der Ev.-luth. Landeskirche einerseits und der röm.-kath. Kirche (dem Bistum Meißen) andererseits abgeschlossenen Verträge über die vorläufige Ablösung von Staatsleistungen vom 15. Januar 1929 werden genehmigt. Die Entscheidung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Be-

tragsschließenden über die Ablösung der in diesem Vertrag bezeichneten Staatsleistungen wird den ordentlichen Gerichten übertragen. Die für die Geistlichen der Ev.-luth. Landeskirche und ihre Hinterbliebenen geltenden staatsgesetzlichen Bestimmungen über Ruhegeld- und Hinterbliebenen treten außer Kraft. Die Rechte der zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes versorgungsberechtigten Geistlichen und ihrer Hinterbliebenen gegen den Staat bleiben bestehen.

Ein weiterer Gesekentwurf betrifft

### die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften

und bestimmt: Religionsgesellschaften, die Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, unterliegen den Vorschriften dieses Gesetzes. Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind: Die Ev.-luth. Landeskirche und die im Bistum Meißen zusammengefaßte röm.-kath. Kirche; ferner die Ev.-ref. Gemeinden, die Freireligiöse Gemeinde, die Ev. Brüderunität in Deutschland, die Bischöfliche Methodistische Kirche, die Ev.-luth. Kreirkirche, die Vereinigung der Bap-

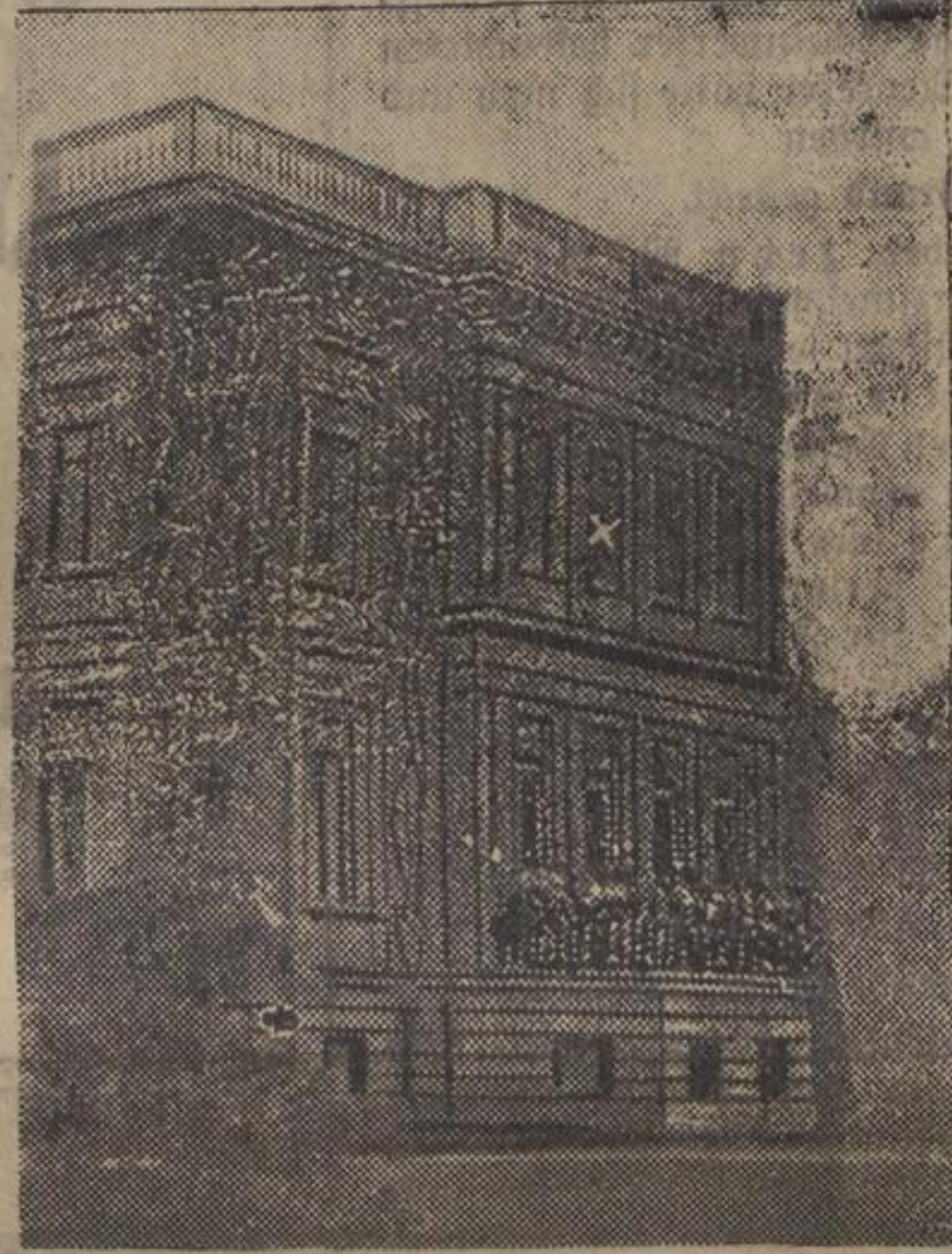
stisten, die Evangelische Gemeinschaft, der Sächsische Christliche Gemeindeverband. Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind auch die Unterverbände dieser Religionsgemeinschaften. Den Religionsgemeinschaften werden die Vereinigungen gleichgestellt, die sich die gemeinschaftliche Pflege einer nichtbekenntnismäßigen Weltanschauung zur Aufgabe machen und denen das Gesamtministerium die Rechte der Körperschaften des öffentlichen Rechtes verleiht. Die Verfassung, die Verordnungen und Anordnungen der Religionsgesellschaften und ihrer Unterverbände müssen sich in den Schranken der für alle geltenden Gesetze halten. Außer den Steuerzuschlägen auf Grund der staatlichen Gesetze dürfen die Religionsgesellschaften von ihren Mitgliedern für bestimmte Leistungen oder Einrichtungen Gebühren fordern, sofern nicht allgemeine reichs- oder landesgesetzliche Bestimmungen entgegenstehen. Den in den Kirchendienst übergetretenen oder überretenden Beamten leistet der Staat Gewähr für die nötigen Ansprüche, die zur Zeit ihres Übertritts gegen

## Dr. Strefemänn

Geburtshaus



Autovilla



Berlin, Köpenicker Straße 66, wo der Vater einen kleinen Bierverlag hatte.

Das Sterbezimmer (X) im oberen Stockwerk der Wohnung des Außenministers in der Friedrich-Ebert-Straße 17.

## Daran liegt's:



Schöner, kräftiger Schaum, wenn das Wasser weich ist.



Schwacher Schaum, wenn das Wasser hart ist.

Genau so ist's beim Waschen!

Nutzen Sie das Waschmittel voll aus! Machen Sie das Wasser weich! Einige Handvoll Henko-Bleichsoda vor der Bereitung der Persillauge in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel getan, und Sie haben das schönste weiche Wasser, eine gut schäumende, waschkraftige Laugel! Daran liegt's!



## Henko

Henkel's altbewährte Wasch- u. Bleichsoda  
Seit 50 Jahren im Dienste der Hausfrau!

## Jahrmarkts-Angebot.

### Pelzwaren

in allen modernen Arten zu vorteilhaftesten Preisen bei garantiert reellster fachmänn. Verarbeitung

### Hüte und Mützen

in den neuesten Formen und Farben in denkbar größter Auswahl und jeder Preislage

### Schirme

für Damen, Herren und Kinder

Reizende Neuheiten!  
Niedrige Preise!

### Krawatten

geschmackvolle, herrliche Muster

Für jeden Geschmack etwas Passendes!

Besichtigungen auch ohne Kaufzwang erbeten.

Teilzahlungen gestattet.

## Rich. Borkhardt

Lange Str. 30

### Rote Speise- und Futterkartoffeln

weiches u. hartes Brennholz

in Scheiten und Rollen

Zweimeter-Nutzrollen (Klefer)

### Aug. Nitsche.

### Pa. rote Speisekartoffeln

Str. 4. — RM, verkauft

P. M. C. Kurt Wetzig.

### Vertreter

mögl. bei Landwirten eingef., mit Ia. Ref. für unsere albek. Artik. such. bei hoch. Provision. Täglich Geld.

E. Graichen & Co., Leipzig N 21

### Tüchtige Leute gesucht

zum Vertrieb eines leichtver-

käuflich. Haushaltsartikels.

Hoher Verdienst.

Offerten unter Chiffre K 5 an Geschäftsstelle des Tageblattes.

den Staat begründet sind. Ferner ging dem Landtag der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Stempelsteuer-Gesetzes zu.

Endlich wurde ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der Wanderlager vorgelegt. Danach wird die Steuer für jede angefangene Woche auf 300 Mark festgesetzt. Jedoch können für Wanderlager von geringem Werte ermäßigte Sätze von 150, 100 und 50 Mark, ausnahmsweise auch solche von 25 und zehn Mark und für Wanderlager von hohem Werte erhöhte Sätze ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag als wöchentliche Steuer festgesetzt werden.

### Mit Dynamit und Artillerie gegen meuternde Zuchthäusler.

Sechzehn Tote auf dem Kampffeld.  
New York. Im Staatsgefängnis von Canon City im Staate Colorado brach eine Meuterei unter den etwa 1000 Gefangenen aus. Es gelang ihnen, zu dem Gefängnis-Arsenal Zutritt zu erhalten. In dem folgenden Kampf wurden 16 Personen getötet und viele verletzt.

Die Revolte brach mittags aus. Die Meuterer fielen plötzlich während des Essens im Speisesaal über die Wächter her, raubten ihnen die Waffen und versuchten, sich gewalttätig den Weg ins Freie zu bahnen. Zwei Wächter wurden schon bei den ersten Kämpfen erschossen. Auf Alarm-Signale hin wurde das Zuchthausgebäude sofort durch die Wachmannschaften abgeriegelt. Im Speisesaal kam es indessen zu furchtbaren Szenen, als in der allgemeinen Verwirrung Feuer ausbrach. Es gelang den Rebellen, sich in einem Arsenal eine große Anzahl Waffen anzueignen, und gegen Abend nahm der Aufruhr immer größere Dimensionen an. Zu der Belagerung wurden außer Staatsstruppen mit Maschinengewehren und Artillerie auch bewaffnete Bürger herangezogen. Knieige Scheinwerfer beleuchteten die Strafanstalt. Die Zahl der Meuterer hatte sich nach und nach auf 600 erhöht. Von ihnen wurden

drei Gebäude in Brand gesteckt.  
Es gelang den Zuchthäuslern aber, zehn Wächter zu überwinden und gefangenzunehmen, die sie als Geiseln festhalten. Zwei der Unglücklichen wurden von den Verbrechern auf entsetzliche Weise ermordet. Ihre Leichen warf man durch das Fenster auf den Gefängnishof und drohte, auch die übrigen acht Geiseln zu ermorden, wenn man den Meuterern nicht freien Abzug aus der Strafanstalt gewähre. In dem „Ultimatum“ verlangten die Rebellen weiter, daß man ihnen drei Autos zur Flucht stelle, und teilten auch mit, daß sie ihre Geiseln so lange bei sich behalten würden, bis sie in Sicherheit seien. Die Behörden lehnten diese Forderungen ab und forderten die Zuchthäusler auf, sich innerhalb einer Viertelstunde zu ergeben. Aber die Gefangenen rührten sich nicht. Mittlerweile trafen neue Truppen ein, und man ging zum Angriff über.

Die Artillerie schoß eine Bresche in die Mauern. Aber trotzdem wurden die Soldaten abgeschlagen. Die Sträflinge warfen dann abermals zwei Wächter über die Mauern. Beide wurden tot aufgefunden. Der Kommandeur der Nationalgarde und Polizei beschloß angesichts dieses Vor-

gehens, die ganze Zellenabteilung mit Dynamit in die Luft sprengen zu lassen. Gegen Morgen sprengte dann eine Abteilung Nationalmiliz tatsächlich einen Teil des Zellengefängnisses, in dem sich die meuternden Verbrecher aufhielten, in die Luft. Die Truppen drangen daraufhin in das Gebäude, um die Zuchthäusler lebendig oder tot herauszuholen.

### Achter demokratischer Reichsparteitag.

Seibelberg. Den Auftakt des Mannheimer Parteitages der Deutsch-Demokratischen Partei bildeten einige Sondertagungen von Ausschüssen. So traten die Vertrauensleute des Reichsbundes der Jungdemokraten zu einer Sitzung zusammen, in der der preussische Landtags-Abgeordnete Erzmet die Notwendigkeit der Demokratischen Partei als eines wichtigen politischen Faktors im Leben des neuen Deutschland begründete. In der Aussprache beschäftigte man sich hauptsächlich mit jungdemokratischen Vorschlägen zum Wirtschaftsprogramm, die dann Annahme fanden. Diese Richtlinien stellen die

Bekämpfung der wirtschaftlichen und sozialen Not in den Vordergrund. Ferner traten der Reichsauschuß für Handel, Industrie und Gewerbe und der Mittelstands-Ausschuß der Demokratischen Partei zusammen.

Koch-Weiser über das politische Programm der Demokraten.

Der eigentliche Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei wurde durch die Reichstags-Abgeordnete Frau Dr. Bäumer eröffnet, die besonders die

Bertrater aus dem Saargebiet herzlich begrüßte. Reichsminister a. D. Koch-Weiser sprach über die politische Lage. Er widmete zunächst dem verstorbenen Reichsaußenminister einen warmen Nachruf und betonte, die größte Bedeutung Dr. Stresemanns liege darin, daß er den Ruhrkampf nicht habe versichern lassen, sondern daß er ihn zum Abschluß gebracht habe. Es bleibe das historische Verdienst Dr. Stresemanns, seine eigene Partei auf den unpopulären Boden der Verständigungspolitik gebracht zu haben. Seit dieser Zeit gelte Dr. Stresemann im Auslande als das Symbol deutscher Verständigungspolitik. Er habe sich zu der Überzeugung durchgerungen, daß nur auf dem Boden der Republik ein neuer Emporsieg Deutschlands möglich sei. Es sei tragisch, daß er das nahe Ziel seines Lebens, den freien Rhein zu sehen, nicht mehr erlebt habe.

Dr. Koch hob dann hervor, daß die Demokratische Partei in den letzten zehn Jahren den Rhein niemals im Stich gelassen habe, auch nicht in der gefährlichen Krise des Jahres 1923. Es sei betrüblich, daß sich das deutsche Volk die Freude an dem großen vaterländischen Ereignis der Befreiung des Rheinlandes durch parteipolitische Verhekung vergiften lasse. Niemand verkenne, wie schwer die Lasten seien, die das deutsche Volk, um zu einer Verständigung zu gelangen, auch in Zukunft tragen müsse. Aber habe jemand geglaubt, daß der deutsche Bürger eines Tages aufwachen und davon leben würde, daß der Versailler Vertrag abgeändert sei?

Dr. Koch-Weiser fuhr fort, für Deutschland sei seiner Ansicht nach eine andere Politik als die der Verständigung nicht möglich. Die Ermäßigung, die der Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan bringe, könne von niemand bestritten werden. Bedauerlich sei es, daß

über die Saar noch keine endgültige Entscheidung getroffen

sei. Man werde die Saarverhandlungen genau beobachten müssen. Der Redner erklärte weiter, daß er auch für die Zukunft eine Besserung der deutschen Weltlage nur in der Zusammenarbeit mit anderen Mächten sehe. Deutschland müsse mit der Möglichkeit eines europäischen Zusammenstoßes rechnen, bei dem es seine Grenzen vor Ueberflimmungen mit feindlichen Truppen sichern müsse.

Die weiteren Ausführungen des Parteivorstehenden Dr. Koch-Weiser galten zum erheblichen Teil der Frage der Verwaltungsreform. Diese sei ohne eine Reichsreform unmöglich. Die Einsicht von der Notwendigkeit des Einheitsstaates unter Beseitigung der Kleinstaaterei mehrte sich. Die Demokratische Partei verlange, daß nun auch die Reichsregierung mit erhöhter Tatkraft und beschleunigt die Frage des Einheitsstaates einer Lösung entgegenführe. Der Redner erklärte, er habe ernste Sorge um Deutschland. Heute seien es in erster Linie die innerpolitischen Verhältnisse. Ein Diktaturstreben, das mit innerer Anarchie unter der Herrschaft des Diktators beginne und das dann zu dem Volksbegehren führe, werde keinen Erfolg haben.

Dann nahm Reichsernährungsminister Dietrich das Wort, um gleichfalls über die politische Lage Bericht zu erstatten. Er betonte, daß die agrarischen Erfolge im Reichstag nur dadurch möglich geworden seien, daß sich die Mittel- und Linksparteien der Landwirtschaft angenommen hätten. Der Minister ging dann auf seine Auseinandersetzung mit der sogenannten „Grünen Front“ ein.

## Aber, aber - Frau Teuerkauf?!

Sie könnten doch soviet sparen, wenn Sie immer die gutbürgerliche Mischung trinken würden -

1/2 Bohnenkaffee und 1/2 Kathreiner selbst mischen!

Das ganze Pfund-Paket Kathreiner kostet nur 55 Pfg!



J. 6326

J. 6327

J. 6326 Mantel aus Phantastoff. Die Borderteile treten zum doppelreihigen Knopfschluß übereinander. Aufgesetzte Taschen mit Patten. Im Rücken Regenlatte. Lyon-Schnitt, Größe 42, 44, 46 und 48 (Großer Schnitt)

J. 6327 Mantel aus weicherem Stoff. Im Kragen und Aufschlägen absteckend eingefügte Blenden. Gleiche Einfassung an den seitlichen Faltengruppen und am Gürtel. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 46 (Großer Schnitt)

## Neues von der Mode

### Der flotte Mantel

Er ist uns Frauen im Herbst und im Winter unentbehrlich, der tadellos verarbeitete, mollige Mantel. Es gibt vielerlei Stoffe, die sich zur Herstellung der Mäntel eignen: schöne weiche Tucharten, Velours de laine, Zibeline, sowie eine Reihe sehr flotter Phantastiegebe, unter denen die genoppten und geprenkelten sehr beliebt sind; ein glattes, schönes Tuch, überhaupt jedes einfarbige Gewebe, wird in erster Linie für den Nachmittagsmantel verwendet. Der Vormittagsmantel dagegen, der praktische Laufmantel, vertritt in seiner ganzen Aufmachung das sportliche Genre und wird meist aus einem gemusterten, sportlich wirkenden Material hergestellt. An allen Mänteln aber spielen die Schnittformen, die längs- und querlaufenden Teilungen, die wichtigste Rolle; sie geben den Modellen den großen Schick. Naturgemäß verlangen diese komplizierten Formen eine tadellose Verarbeitung; Teilungen, Steppereien, aufgesteppte und inkrustierte Blenden würden einem Mantel kaum zum Vorteil gereichen, könnten bestimmt nicht als Schmuck gelten, wenn nicht alles mit fabelhafter Akkuratess ausgeführt wäre. Bei karierten und fein gestreiften Geweben kann die Wirkung solcher Teilungen noch bedeutend erhöht werden, wenn man das Material in verschiedener Farb- oder karierten Mantel schräg oder querlaufende Teile einarbeitet (C 8514) Im allgemeinen wird die Figur durch den Mantel betont: in der Taille ist der Schnitt leicht tailliert und unten mehr oder weniger glodig ausfallend. Daneben gibt es natürlich, als Ergänzung der festen, geradlinigen und stoffknappen Vormittagskleider, auch gerade Mäntel, denen höchstens ein paar sehr fest eingebügelte Falten die nötige Weite geben. Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich



C. 8622

C. 8514

C. 8622 Vornehmer IV Rangsmantel aus englischem, weicherem Homespun. Die Borderteile sind selbst gebleicht und mit eingewickelten Taschen versehen. Doppelreihiger Knopfschluß Lyon-Schnitt, Größe 44 u. 48 (Großer Schnitt)

C. 8514 Sportlicher Mantel aus großkariertem Homespun. Apart sind die Aufschläge aus Pelz, aus dem auch der Kragen besteht. Lebergürtel. An den Taschen Patteneslett. Lyon-Schnitt, Größe 44 (Großer Schnitt)





# Das Leben im Bild

Nr. 40

1929

Wochenbeilage für das  
Pulsniker Tageblatt



Nebel hängt über dem Rhein

Lichtbild von Gehmke-Winterer, aufgenommen in der Nähe von Düsseldorf

AK



**Mannheim im Zeichen der Württemberger.** Die Vereinigung der Württemberger in dem badischen Rheinhafen beging ihre 40jährige Jubelfeier mit einem großen Fest- und Trachtenzug, in dem all die vollstämlichen Gestalten und Helden Württembergs wiederkehrten

Bild oben:  
Die sieben Schwaben ziehen mit ihrem Riesenspieß durch die Stadt

Rechts im Oval:  
Ein schwäbischer Hochzeitszug in Landestracht  
Sennede



Bild unten: Isländische Frauen in ihrer kleidsamen Nationaltracht begleiteten einen Trupp isländischer Sportsleute, die in Deutschland erstmalig den dortigen Nationalsport „Glima“ vorführten, einen Ringkampf, bei dem sich die Gegner an Ledergürteln anpacken  
Sennede



Vergnügte Gesellschaft auf dem Münchener Oktoberfest. Auch den bayerischen Dirndeln mundet das gute bayerische Bier, man siehts den Maßkrügen und den fröhlichen Gesichtern an  
Sennede



Papierhandlung neben dem Postschalter, eine Neuerung, die in Berlin probeweise eingeführt wurde. Ein Schalter ist an einen Papierhändler vermietet, der dort vergesslichen Postkunden oder Passanten mit seinen Waren aus-helfen kann  
Atlantic



Rechts im Oval: 800 Jahre Klosterkirche →  
 Kapitl bei Amberg in der Oberpfalz. Am 5. Oktober  
 1129 vollzog der Bischof Gebhardt von Eichstädt die Weihe  
 der Kapitler Klosterkirche, die einige Jahre vorher dem  
 Benediktinerorden von den dort ansässigen Grafen  
 geschenkt worden war. Heute dienen die Gebäude  
 um die Kirche als Sitz des Amtsgerichtes und  
 anderer Behörden  
 Kester & Co.

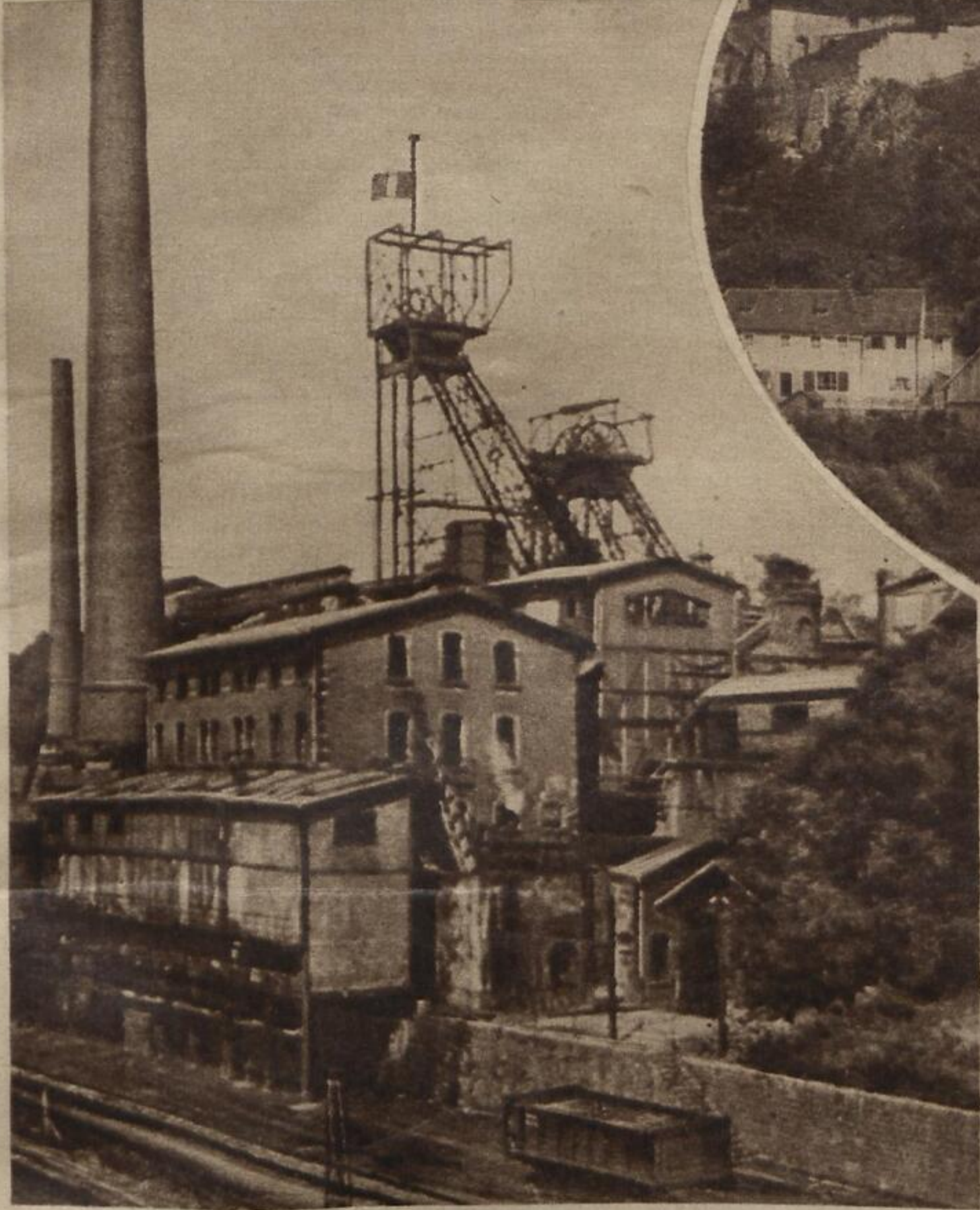


Bild rechts: →  
 Zur Tagung des Reichs-  
 verbandes der deutschen  
 Industrie in Düsseldorf:  
 Dr. Duisberg,  
 der Vorsitzende des Reichs-  
 verbandes, mit Excellenz  
 von Müller, dem greisen  
 Schöpfer des deutschen Mu-  
 seums. In den Vorträgen  
 der Tagesordnung wurde  
 die katastrophale Lage der  
 deutschen Wirtschaft un-  
 geschminkt zum Ausdruck  
 gebracht S. B. D.



↑ Bild oben links: 21 Todesopfer  
 forderte das Explosionsunglück im  
 St. Charles-Schacht der de Wendel-  
 schen Grube in Klein-Rosseln an der  
 saarländisch-Lothringischen Grenze. Auf dem  
 Förderurm die Fahne auf Halbmast x.

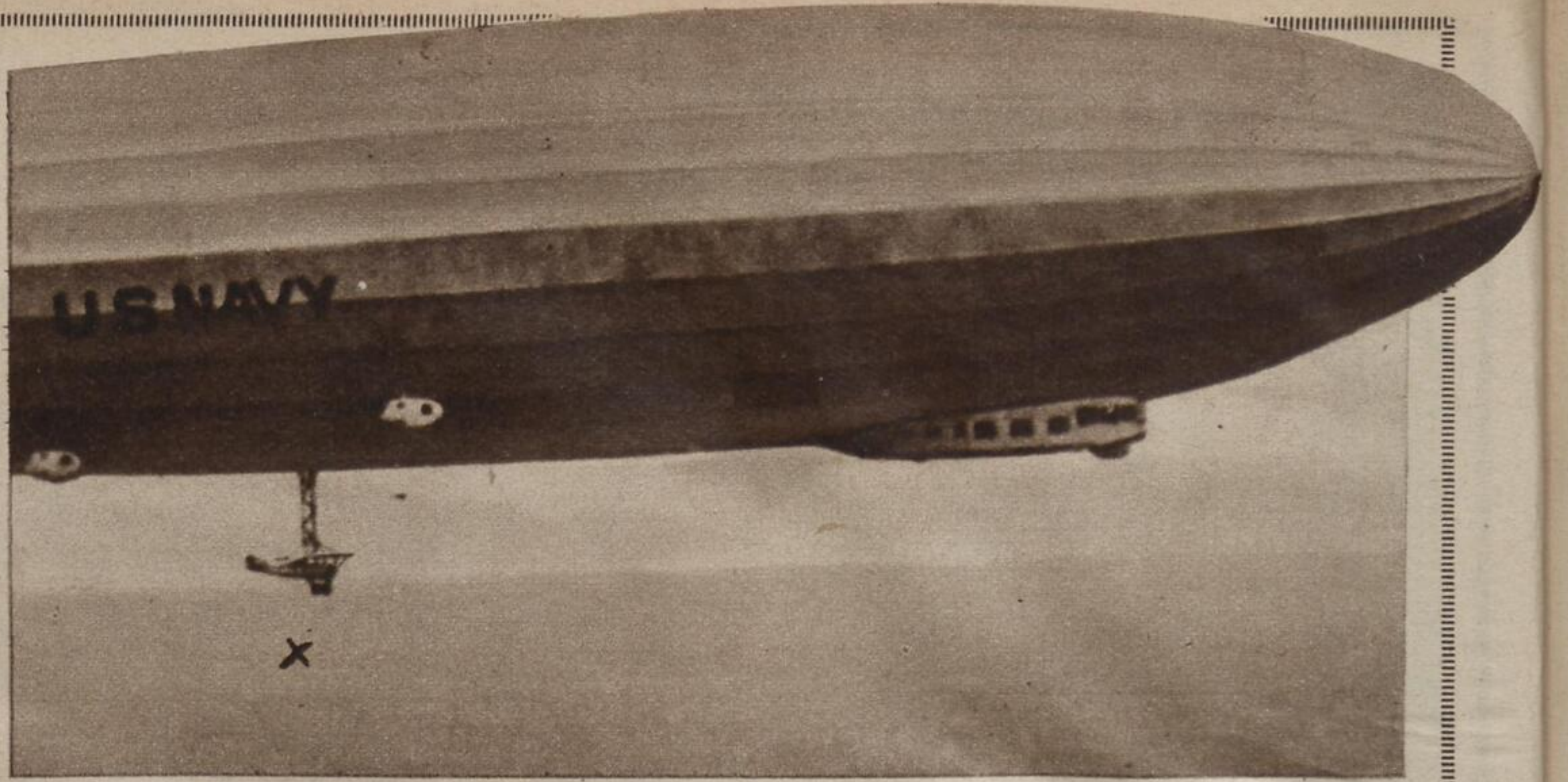


Bild unten: Dem Tode entronnen.  
 Ein zerichmettertes Postauto mit seinem  
 Führer auf der Landstraße bei Swinemünde.  
 Infolge des schweren Herbsturmes an der  
 Ostsee stürzte plötzlich ein starker Baum ent-  
 wurzelt um und zertrümmerte den Post-  
 wagen. Der Fahrer blieb nur deshalb  
 unverfehrt, weil er gerade abgestiegen war,  
 um einen die Straße versperrenden Ast  
 zu entfernen S. B. D. ↓



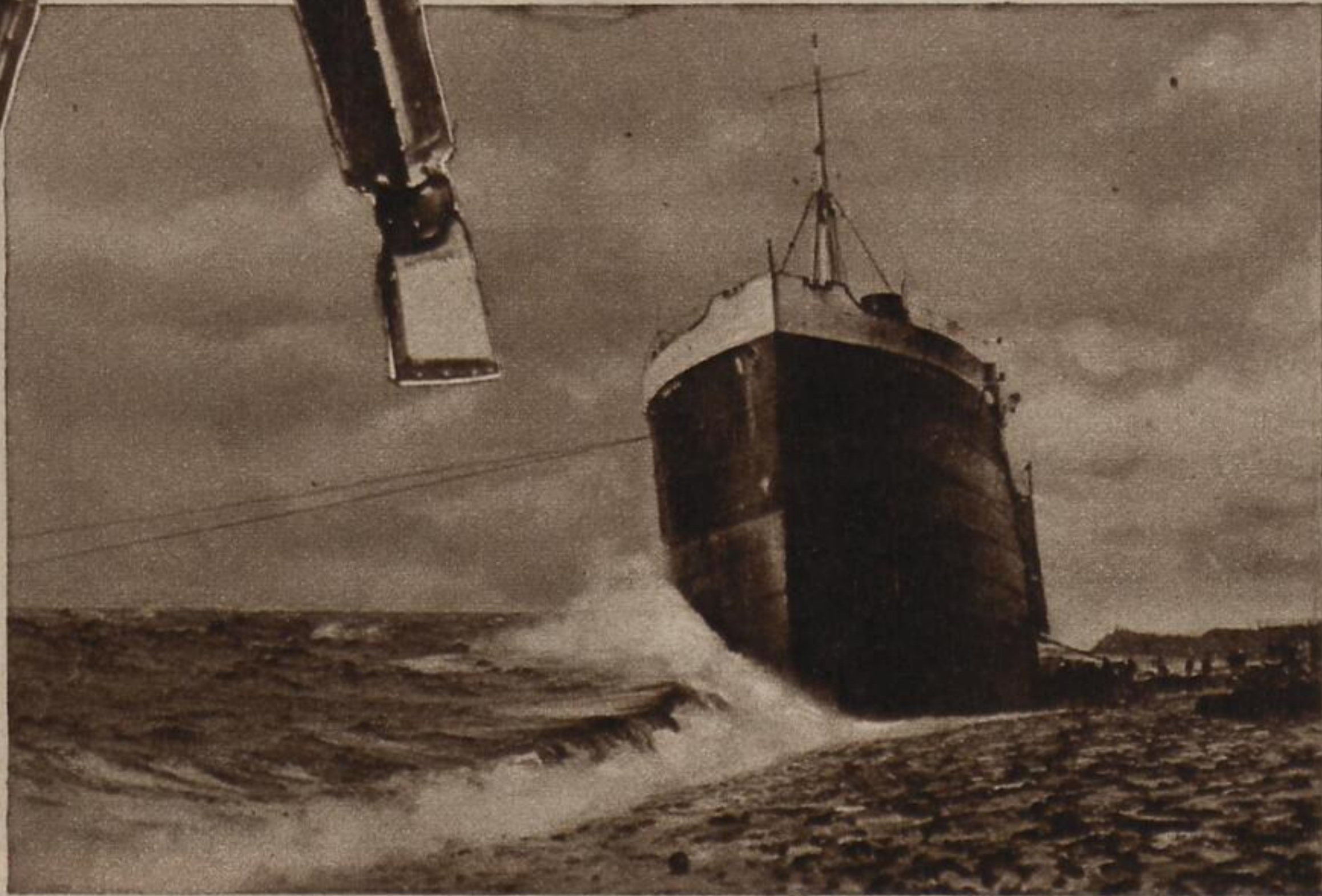
Die interessante,  
 aus dem Anfange  
 des 17. Jahr-  
 hunderts stammende  
 Orgel der jetzt  
 wiederhergestellten  
 Klauskapelle in  
 Goslar. Ihr Wert  
 geht vermutlich auf den  
 großen Meister Michael  
 Praetorius zurück, der  
 1621 als braun-  
 schweigischer Hofkapell-  
 meister in Wolfen-  
 büttel starb  
 Phot. Stumm, Goslar





**Umsteigeverkehr in der Luft!** Eine Sensation, die bei amerikanischen Flugveranstaltungen im Staate Ohio vorgeführt wurde. Ein amerikanischer Marineoffizier flog von Bord der „Los Angeles“ in ein Flugzeug um, das in gleicher Geschwindigkeit unter dem Luftschiff liegend für kurze Zeit durch besondere Haltevorrichtungen festgemacht war. (X). — Wie lange noch und wie werden, haben wir den Start des Transozean-Luftexpresß versäumt, mit einem Flugzeug hinterherzulegen und friedlich auf hoher See zusteigen! S. B. D.

← Bild links: „Frage mich, ich gebe dir Auskunft!“ — Diese Eisnpuppe in einem Wiener Warenhaus enthält eine Fernsprechkette und beantwortet daher alle Fragen mit ganz „menschlicher“ Stimme D. P. B. 3.  
Bild unten: **Lüdfische See!** Niemand möchte glauben, daß diese friedlichen Wellen den großen Dampfer im November vorigen Jahres an der holländischen Küste auf Strand gesetzt haben. Er konnte erst jetzt wieder flott gemacht werden. Das war auch hohe Zeit, denn nach einem Jahr wäre das gestrandete Schiff holländisches Eigentum geworden ↓



**Majestätisch zieht der Fischersegler seine Bahn**  
Sennede



← Bild links: **Wettrennen der Seeflöhe**. Man sieht, wie jeder von ihnen sich um die Führung müht. — Ein Bild vom Rennen der Außenbord-Motorboote in Kalifornien, bei dem das Boot an der Spitze siegreich blieb  
Sennede





## Dürre in Deutschland

← Bild links:  
Die furchtbare Dürre, die im September weite Teile Deutschlands heimsuchte, hat den Wasserspiegel der Flüsse gewaltig gesenkt. Trotz Verminderung der Schiffsbelastung und damit des Tiefganges konnte der Schiffsverkehr nicht überall aufrecht erhalten werden. Das beweist ein Blick auf die Mosel (oben), deren Flussbett zum großen Teil trocken liegt

Bild unten:  
Und in Amerika haben sie zu viel Regen! Ein überschwemmtes Viertel in New Orleans, das nach einem zweitägigen Regens Sturm völlig unter Wasser stand



Wie tief sich das Wasser nach drei Monaten der Trockenheit gesenkt hatte, zeigt der Pegelstand der Elbe bei Boizenburg nahe Hamburg; der Graben führt fast kein Wasser  
Sennecke

Bild rechts: →  
Die Raumburger „Gurkenbarone“ nach der „Hochkonjunktur“. Blick in einen schönen alten Raumburger Handelshof, in dem noch heute das berühmte Gewerbe des Gurkeneinlegens betrieben wird  
Elaßens





Reitertanz, ein wildes Kampfspiel afrikanischer Stämme, das sie in voller Kriegsausrüstung vorführen. Die Frauen neigen sich vor den Lanzen, während die Reiter plötzlich parieren und zurückweichen  
S. B. D.

## Geschicklichkeit „auf vier Füßen“



Rechts im Oval: „Der Widerspenstigen Zähmung.“ — Sie wollen sich nicht in den Fronndienst schicken. — Eine Szene auf einem englischen Pferdemarkt



← Bild links: Esel-Polo, trotz des großen Balles und der Reißigbesen als Schläger ein unsicherer Sport, denn Reiter und Reittier haben „ihren Kopf für sich“ und wollen nicht immer dasselbe  
Stude

# Die Heimatlosen



Ihr weniges Hab und Gut auf einem Karren verladen, so ziehen die Zigeuner von Ort zu Ort — nirgends daheim — immer unterwegs



Bild links: Eine kleine Zigeuner-Schönheit



Presse-Photo

Bild im Oval: Ohne viel Aufwand wird die Mahlzeit verzehrt, ganz primitiv. Doch sie kennen es nicht anders und sind es zufrieden

## Silbenrätsel

Aus den Silben: a-ber-bir-bris-burg-burg-ca-che-den-denz-erd-erz-ex-ge-ge-grau-hal-lei-li-ma-mes-ne-no-not-ol-ot-rol-se-ser-sieg-sow-stadt-te-tha-ti-to-tur-vi-sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben gelesen, ein altes Sprichwort ergeben; „ch“ gleich ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. römischer Philosoph, 2. Wollstoff, 3. deutscher Freistaat, 4. geographische Linie, 5. Musikstück, 6. Bucheigenerzeichen, 7. frühere deutsche Grenzfestung, 8. deutsches Bergland, 9. Stadt im Rheinland, 10. wohlschmeckende Frucht, 11. europ. Binnenmeer, 12. Nebenfluß der Donau, 13. kerndeutsches Gebiet, 14. Stadt am Harz. S. Schm.

## Kreuzworträtsel

1	2	3	4	
5	6			7
8	9		10	11
14	15			
16			17	18
	19			
	20			

Wagerecht: 1. Jahreszeit, 6. Nebenfluß der Mosel, 8. Stammvater, 10. griech. Meeresgöttin, 12. und 14. Frauennamen,

16. Hoherpriester, 17. Körperteil, 19. Gewässer, 20. griechische Göttin.

Senkrecht: 2. Frauenname, 3. Prophet, 4. Göttin der Zwietracht, 5. Stadt in der ehemaligen Provinz Posen, 7. Stadt in Spanien, 9. Stadt in Rußland, 11. Zahl, 13. Frau Jakobs, 15. Stadt in Peru, 18. Papageienart. P. S.

## Auflösungen aus voriger Nummer:

Ins Stammbuch: Geschid.  
Rätselsprung: Willst du glücklich sein im Leben, / Trage bei zu anderer Glück, / Denn die Freude, die wir geben, / Kehrt ins eigne Herz zurück.

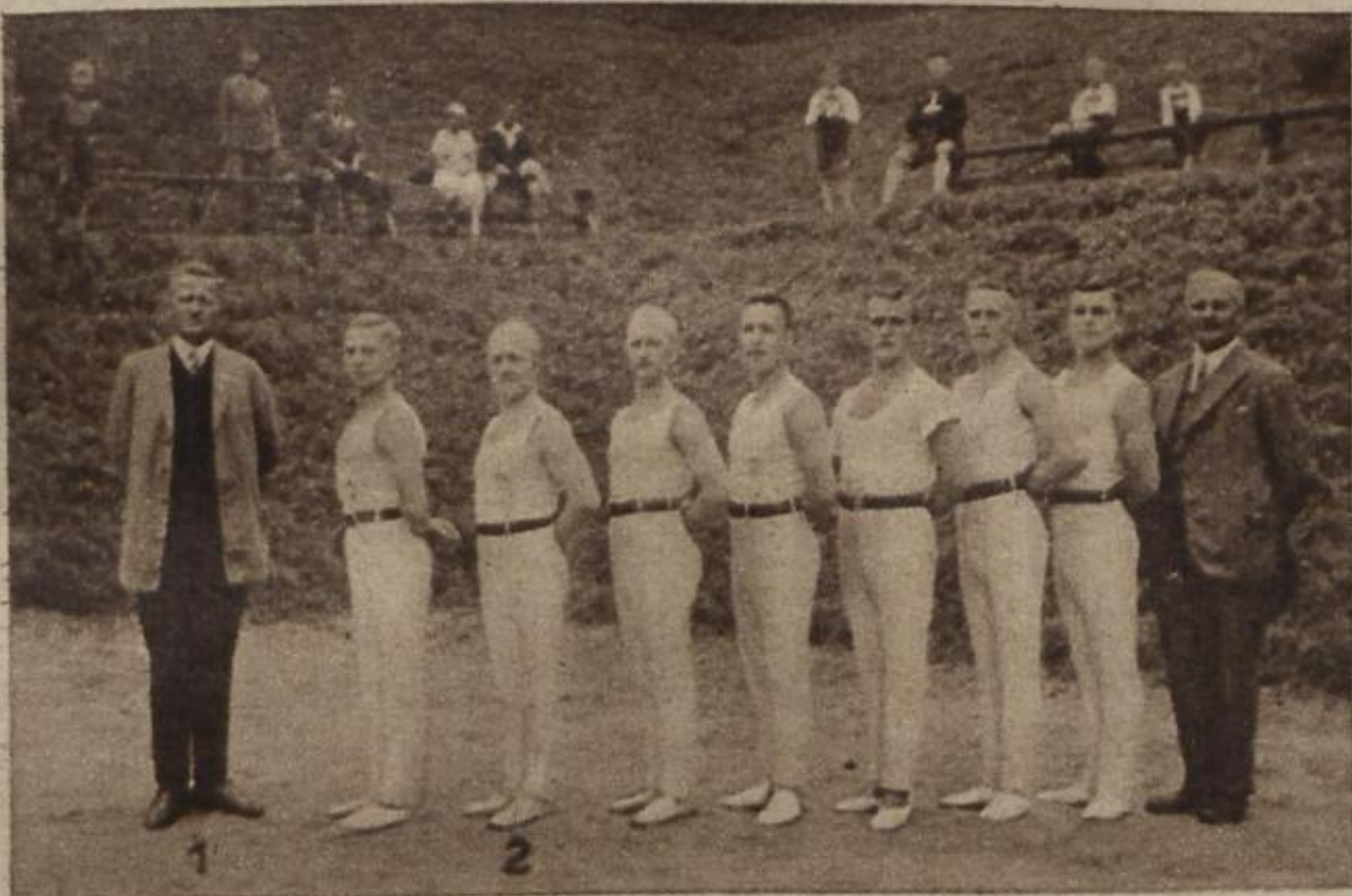


Bild links: Die Mannschaft des Gaues Fichtelgebirge der Deutschen Turnerschaft, die als Siegerin aus dem Ringen-Wettturnen des Bezirks Oberfranken der D. T. in Kulmbach hervorging: 1. Gauoberturnwart Seifert-Brand, 2. Fritz Kurz-Dörfler, vierfacher deutscher Meister

Bild rechts: →

Spitzhacke und Nagelschuh, ein Bildchen aus den Alpen, aufgenommen am Westgipfel der Höfats im Allgäu Müller, Wengen

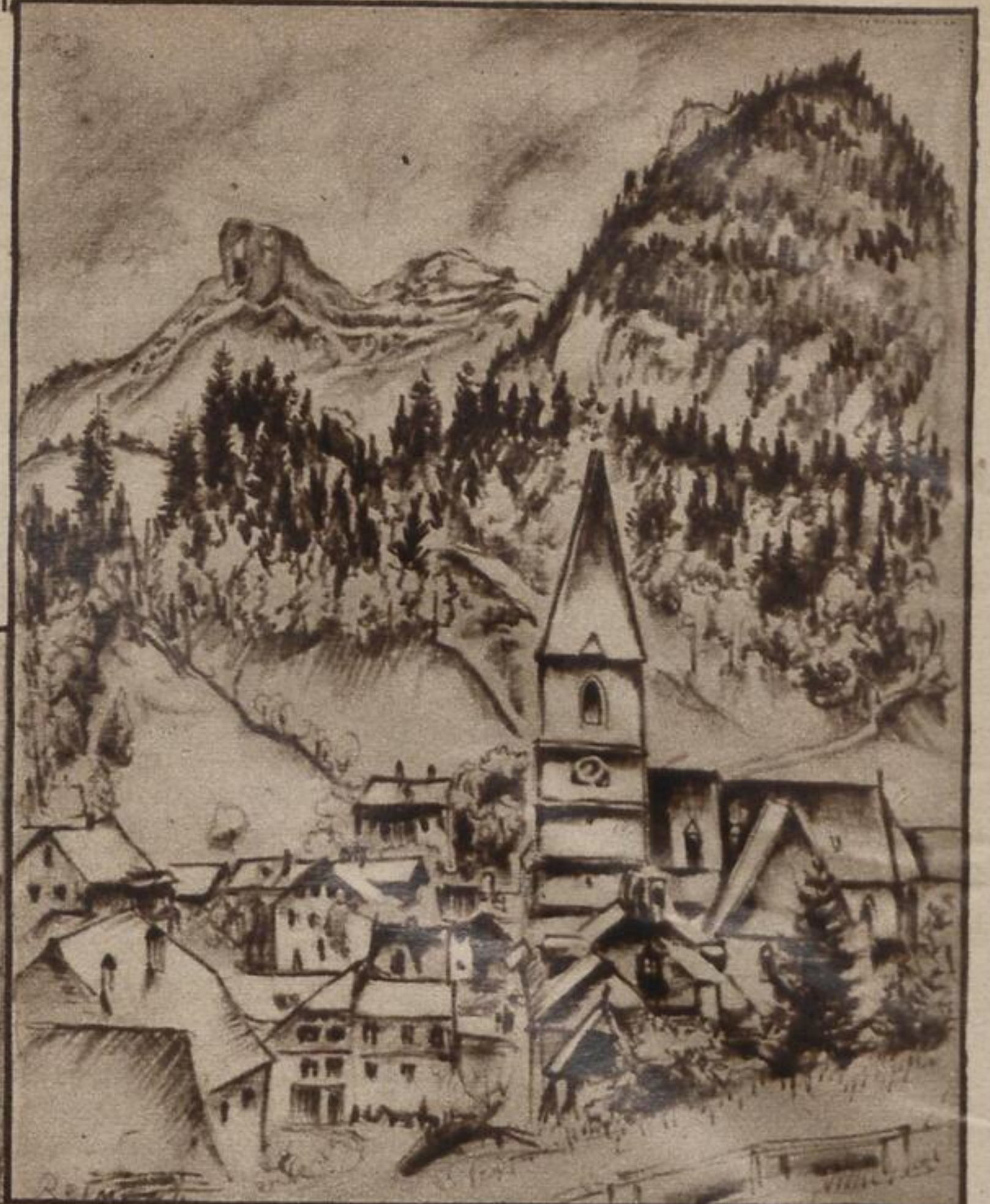


# Im Salzkammergut

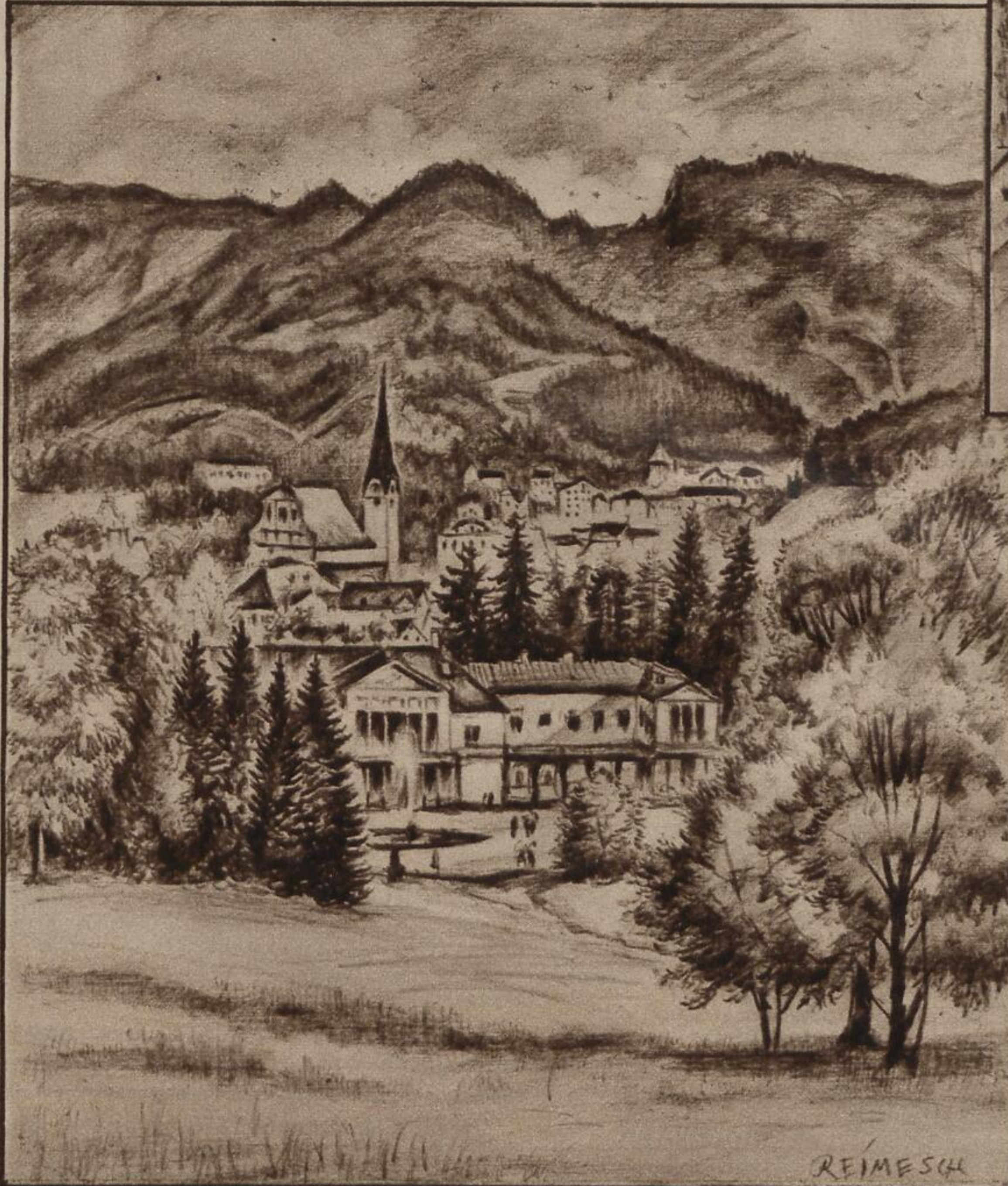
Mit drei Originalzeichnungen von Ragimund Reimesch

Früher einmal war Bad-Gastein der Treffpunkt führender Staatsmänner; da sich die Öffentlichkeit heute jedoch meist mehr für Kinosterne und Operettenkomponisten interessiert, so weiß man auch, daß sich in dem so schön gelegenen Zschi die Meister der Glimmerleinwand und der Tanzmelodien treffen. Das monumentale Gastein paßte zu Bismarck, das gemütliche Zschi für die bunteste Schar der Künstler. Aber auch das vornehme Wien trifft sich hier. Zwar ist die habsburgische Herrlichkeit verschwunden, das berühmte Jagdschloß des alten Kaisers Franz Joseph, geschmückt mit den von ihm erlegten 1000 Gemsgehörnen, wird aber noch immer von Habsburgern bewohnt.

Da ist auch das hübsche Alt-Ausse zu Füßen des leden Lofer, auf dessen Matten im Frühling unendlich viele Narzissen blühen und wo alljährlich viele hundert reichsdeutsche Kinder als



Bad Aussee mit seiner alten Pfarrkirche und dem Lofer im Hintergrund



Austauscher Unterkunft finden. Alt-Aussee im steirischen Teil des Salzkammerguts ist hauptsächlich für Gesunde der Treffpunkt, Menschen, die frageln wollen und denen die Genagelten und die Hirschledernen Lebensselement sind.

In großartiger Einsamkeit leuchten die grünen Augen der Gosauseen, die die Felsen des König Dachstein umspülen. Gewaltige, großartige Landschaft, bewohnt von stolzen Menschen, deren schlichte Herbheit von der sprichwörtlichen Gemütlichkeit des Osterreichs abstricht. Der Felsen und der Gletscher sind die stummen Herren dieses Ländchens, wenn auch der Dachstein von vielen alljährlich bezwungen wird.

Das Salzkammergut hat der Schätze viele. Hier ist eigentlich das ganze Jahr über „Saison“, denn bis zu Pfingsten kann man auf den Höhen Schneespport treiben, während man an den Gestaden der vielen Seen bereits zu baden beginnt und die Natur in hellster Frühlingstfreude jubelt!

F. H. Reimesch

← Bild links: Bad Zschi, aus dem Park der ehemals kaiserlichen Villa heraus gezeichnet



St. Gilgen am Obersee